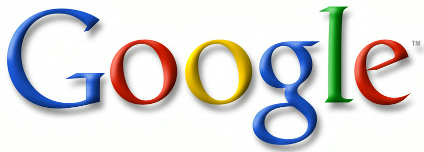



DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.

Dänische Sprachlehre

für Deutsche.

Herausgegeben

von

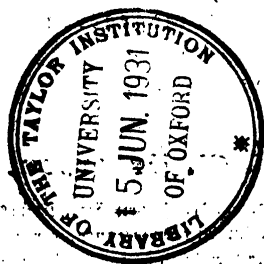
N. M. Petersen,

const. Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek; der Königlichen nordischen Gesellschaft für Alterthumskunde, der isländischen literären Gesellschaft, und der Vereinigung zur Beförderung der dänischen Literatur ordentlichem Mitgliede.

Kopenhagen.

Bei Fr. Brummer. Gedruckt bei Chr. H. Robert.

1830.


LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD
5 JUN. 1931

Vorwort.

Die dänische Sprache wird schon von mehreren deutschen Gelehrten und Gönnern der Wissenschaften einer Achtung gewürdigt, die sie wegen des Reichthums und der Vorzüglichkeit der Literatur, so wie auch wegen des Wohlklangs der Sprache selbst, in jeder Hinsicht verdient. Als daher der Verleger eine kurzgefaßte dänische Sprachlehre für Deutsche, welche dennoch das Wesentliche der Grammatik umfaßte, zu liefern wünschte, unterzog ich mich diesem Auftrage um so eher, weil ich dadurch Ausländern die Erlernung meiner Muttersprache zu erleichtern hoffen durfte; insofern aber diese Schrift in einer fremden Sprache abgefaßt werden mußte, konnte ich hoffen, daß billige Leser mehr auf den Inhalt als auf das Organ der Mittheilung sehen würden.

Eine ähnliche dänische Sprachlehre für Engländer hat Prof. Rask schon in der englischen Sprache herausgegeben (a grammar of the danish language

for the use of Englishmen, together with extracts in prose and verse, Copenh. 1830. 8.). Das System dieses berühmten Sprachforschers ist ohne Widerspruch für alle nordische Sprachen das vorzüglichste und stimmt mit ihrem wahren inneren Baue am besten überein, welches auch von seinen Landsleuten, die freilich das Gute, das einheimisch ist, nur langsam annehmen, während sie das Fremde mit Begierde ergreifen, immer mehr anerkannt wird. Somit glaubte ich, daß ich dem Liebhaber der dänischen Sprache keine bessere Anleitung würde liefern können, als wenn ich die eben angeführte Schrift zum Grunde legte. Außerdem habe ich meine Vorgänger Lange, Tode, Ekkart, Abrahamson und Heiberg zu Rathe gezogen; in der Syntax befolgte ich den nämlichen Plan, als Hjort in seiner Schrift Tysk Sproglære for Danske, indem ich nur die Verschiedenheiten beider Sprachen zu entwickeln suchte; dennoch konnte dieser Abschnitt nicht anders als mangelhaft werden. Möchte übrigens das Wenige, was in dieser Schrift von mir selbst hinzugefügt ist, demjenigen, was ich von Anderen entlehnt habe, einigermaßen entsprechen!

Den Lesern, die eine vollständigere Kenntniß der dänischen Sprache zu erhalten wünschen, können besonders die größeren Sprachlehren von J. Baden

und S. N. J. Bloch empfohlen werden, nämlich J. Badens Forelæsninger over det danske Sprog, 4de Oplag, Kjøbenh. 1812. 8. und Dansk Sproglære, til Brug for Skoler og ved Selvunderviisning, af S. N. J. Bloch, 1ste Deel, Odense 1817. 8. Als Lesebücher sind besonders zu empfehlen K. L. Rahbeks Danske Læsebog og Exempelsamling, in zwei Theilen, und Sanders Odeum, welche auserwählte Aufsätze dänischer Prosaisten und Dichter enthalten. Prosaische Aufsätze findet man außerdem in S. Soldins Exempelsamling til Veiledning for enhver, der vil øve sig i dansk prosaisk Stiil (Kbh. 1816. 8.). Rahbek und Soldin liefern einige, aber nur sehr kurze, Nachrichten von den wichtigsten Schriftstellern.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Von der Aussprache und Rechtschreibung.

1. §. Die dänischen Buchstaben sind an der Zahl acht und zwanzig; nämlich:

Figur.	Name.	Aussprache.
A, a,	a,	ein helles a wie das französische a in fable.
B, b,	bé,	b.
C, c,	cé,	ſ oder k, wie im Deutschen.
D, d,	dé,	d (dh).
E, e,	é,	eh in mehr, e in schlecht.
F, f,	eff,	f.
G, g,	gé,	g (gh).
H, h,	haa (nicht ha),	h.
I, i,	i,	ie in hier, i in mit.
J, j,	jé (jod),	j.
K, k,	kaa (nicht ka),	k.
L, l,	ell,	l.
M, m,	emm,	m.
N, n,	enn,	n.
O, o,	ó,	o in groß und von.
P, p,	pé,	p.
Q, q,	ku,	q.
R, r,	er,	r.

S, s,	es;		immer das harte od. scharfe s od. ss.
T, t,	té,		t (und in fremd. Wört. ti wie zi).
U, u,	u,		uh in Uhr, u in muß.
V, v,	vé,		w (nirgends wie v).
X, x,	ex (nicht ix),		x.
Y, y,	y,		ü in hüten, Hütte, (nie wie y in Sylbe).
Z, z,	sett,		wie das harte s.
Aa, aa,	aa,		wie das englische oa in road, und das deutsche o in Horn.
Æ, æ,	æ,		ä.
Ø,ø; Ö,ö.	ø; ö.		ö in Söhne, ö in Hörner.

2. §. Bemerkungen über die Buchstabenreihe.

Die Selbstlauter a, e, i, o, u, y, aa, æ, ø und ö sind lauter einfache Laute; man darf daher statt æ und ö oder ø niemals ae oder oe schreiben, wie man es zwar öfters in deutschen Schriften gedruckt findet. Im Dänischen wird nämlich ae entweder zweisilbig ausgesprochen, als bejae, bejahen, oder es drückt ein gedehntes a aus, als blive vaer, gewahr werden; ebenso oe, als Ro-er, Rüben; foer, fuhr; beboe (bebo), bewohnen.

Für den Laut å, wird, ob er gleich ganz einfach ist, noch immer das Doppelzeichen aa gebraucht. Diese Schreibweise ist aus dem Niedersächsischen ins Dänische hineingekommen; in alten dänischen und norwegischen Handschriften findet man aber statt dessen auch ꜳ oder å, welche wieder einzuführen neuere dänische Gelehrte versucht haben; das ꜳ ist von Capt. Abrahamson mehrmals gebraucht, das å von mehreren noch neueren Schriftstellern, besonders von dem Professor Rask.

Es finden sich zwar nicht viele, aber doch etliche Fälle, wo der Ausländer der gewöhnlichen Schreibung (aa) wegen hinsichtlich der Aussprache zweifelhaft bliebe; denn aa hat, besonders in fremden Namen, auch eben den gedehnten Laut von a, wie im Deutschen; z. B. **Haarlem, Aaron**; bisweilen wird es sogar in zwei Silben getrennt, z. B. in **Kana-an, Knud Dana-ast**, dem Namen eines dänischen Prinzen. Auch muß man, wenn aa und a oder aa und aa in Zusammensetzungen zusammenstoßen, den einzelnen Wörtern nachdenken, um die Silben recht zu trennen; z. B. **blaaagtig**, bläulich; **paaanke**, rügen; **blaa-aaret**, blauäderig.

Für den zwiefachen dänischen, so wie deutschen, Laut des ø (ø und ö), wird nur Ein Zeichen gebraucht, nämlich in Schriften, die mit gothischen Schriftzeichen gedruckt werden, immer ø, in denen mit römischen ö. Wenn man aber die von dem dänischen Sprachforscher Høisgaard vorgeschlagene Bezeichnung (ø und ö) annimmt, so entspricht das dänische ø dem deutschen ö in Größe, von groß, ö aber dem deutschen ö in öffnen, von offen. Wir werden im Folgenden diese Zeichen überall regelmäßig anwenden, weil Deutschgeborne ohne diese Hülfe schwerlich die rechte dänische Aussprache werden treffen können, zumal da Wörter, die sich sonst in beiden Sprachen finden, nicht immer mit einander in diesen Lauten übereinstimmen; z. B. **Døtre**, Töchter.

Das q ist in der Buchstabenreihe mit aufgestellt, weil es noch in dänischen Schriften oft vorkömmt; es wird nur in Verbindung mit v gebraucht: qv, niemals qu, ob es gleich in der Aussprache diesem ganz gleich ist. Dieser Buchstabe ist, weil er als k lautet, ganz

überflüssig; es haben ihn daher viele Schriftsteller, von dem berühmten Sprachforscher Peder Syv an bis zu dem gelehrten Prof. Bloch (in seiner Danske Sproglære, Odense 1817), mit Recht verworfen; er verdunkelt nämlich außerdem den Ursprung und die Verwandtschaft vieler Wörter; z. B. Kvinde, Frauenzimmer, ist von Kone, Weib, abgeleitet; beqvem, bequem, ebenso von komme, kommen; Kvarteer, Quartier, Viertelstunde, kann auch Korteer heißen; Kvast, Quast, ist ursprünglich eins mit Kóst, Besen.

Das z hat sich von der deutschen Sprache in mehrere dänische Wörter eingeschlichen, welche der Aussprache gemäß mit s hätten geschrieben werden sollen; z. B. Zobel, zire, besser Sobel, sire, welches auch nicht ungewöhnlich ist.

C, q, z und w, nebst den deutschen Vokalzeichen ä, ü, kommen in fremden Eigennamen vor.

3. §. Von der Aussprache.

Die zwiefache Aussprache mehrerer Selbstlauter wird bisweilen dem Ausländer einige Hindernisse in den Weg legen.

Das offene e lautet, so wie im Deutschen, wie æ, besonders wenn die Silbe geschärft wird; z. B. Herre, Herr, wie værre, schlimmer. Das tiefe oder geschloßene e lautet dagegen wie ee oder eh, besonders wenn die Silbe gedehnt wird. Wir werden, wenn es nöthig ist, den ersten oder offenen Laut durch è, den geschlossenen durch é, bezeichnen; z. B. der offene Laut findet sich in Vèn, Freund; èr, ist; der geschlossene in dé, sie; Deel (Dél), Theil; meer (mér), mehr.

Ebenso lautet das offene, geschärfte o wie aa, das tiefe oder gedehnte als o, (oo, oh); z. B. offen kort, kurz, lautet wie Kaart, Charte; geschlossen Broder, Bruder, als Bro-der (Brohder). Wir werden diese Laute, wie die vorigen, durch ò und ó bezeichnen.

Von aa muß besonders bemerkt werden, daß es weder als ein gedehntes ó, noch als a ausgesprochen wird, sondern mit seinem eigenen Laut, dem o in Dorn, Horn, Zorn ganz ähnlich, nur daß dieser Laut im Dänischen auch gedehnter vorkömmt, was im Deutschen wohl nicht der Fall ist; z. B. Taarn, Thurm, lautet ungefähr wie Zorn. Man versuche den nämlichen Laut in anderen Wörtern, als Taare, Zähre, paa, auf, anzuwenden.

E, i, o, u und y haben gewöhnlich ihren tiefen Laut, entweder mit dem starken oder schwächeren Tone, wenn sie die Silbe schließen; z. B. tre, drei; treénig, dreieinig; Ko, Kuh; trováerdig, glaubwürdig; fri, frei; Skriverí, Schreiberei; (det) synes, (es) scheint; ydermére, ferner. Es giebt dennoch mehrere Ausnahmen, besonders in Wörtern, wo der Mitlauter ursprünglich der vorhergehenden Silbe gehört; z. B. Stè-det, die Stelle; Bò-gen, das Buch, weil es Stèd und Bòg heißt; de ere, sie sind, von er, ist, wird ausgesprochen als de ære, sie ehren; fòre, vor, von fòr, (dagegen de fó-re, sie fuhren, von foer); vi, wir; güdelig, göttlich, u. dergl.

Für die Fälle, wo die Silbe mit einem Mitlauter sich endiget, werden die Regeln schwerlich ausreichen; indessen ist der offene Laut der häufigste; z. B. vende, drehen; Konge, König; vinde, gewinnen; Guld,

Gold; gylden, golden; besonders vor ng, nd, lg, ld. Es werden aber Órd, Wort; Nórd, Nord; Jórd, Erde; Hórn, Horn; Kórn, Korn, und dergleichen mehrere mit dem gedehnten tiefen ó ausgesprochen. Med, mit, und ved, durch oder bei, werden beide geschärft; ersteres hat aber den offenen Laut, letzteres den tiefen; for, für oder vor, vor, unser, werden geschärft und haben beide den offenen Laut; stor, groß, Snor, Schnur, Sol, Sonne, Stol, Stuhl, u. s. f. werden gedehnt, und haben den tiefen; hos, bei, hat ebenso den tiefen, wird aber geschärft.

Um den tiefen gedehnten Laut von e, i, u zu bezeichnen, werden, wenn die Silbe mit einem Mitlauter schließt, die Vokalzeichen nach der gewöhnlichen Rechtschreibung verdoppelt: ee (deutsch e e und e h), ii (deutsch i e), uu (deutsch u h). Es wird aber diese Regel nur angewendet, wenn der folgende Mitlauter l, m, n, r oder s ist, besonders findet die Verdoppelung nicht Statt vor b, d, g, v; z. B. Piil, Pfeil; Riim, Reim; Huus, Haus; aber hvid, weiß; bleg, bleich, u. s. f.; auch nicht in mehreren andern Wörtern, als Urt, Kraut. Selbst in den angeführten Fällen wird die Verdoppelung nicht regelmäßig angewendet; z. B. es wird geschrieben Viin, Wein, aber min, mein, obgleich die Aussprache ganz die nämliche ist; ebenso schreibt man die fremden Wörter, theils mit, theils ohne Verdoppelung: als Karakteer, Character, aber Figur, Figur. Wenn der Mitlauter, durch Biegung des Wortes, zu der nächsten Silbe hinüber geht, fällt die Verdoppelung weg; z. B. Viin, Vi-nen, der Wein; Piil, Pi-le, in der Mehrzahl. Die Ver-

doppelung ist auch nicht ganz allgemein im Gebrauch; der verstorbene berühmte Prof. Nyerup nahm sie in seinen vielen Schriften nicht an. Um den nämlichen Laut bei a und o zu bezeichnen, pflegt man, nur aber wenn Wörter mit einander verwechselt werden könnten, ae und oe zu schreiben; z. B. vaer, gewahr, zum Unterschiede von vàr, war; foer, fuhr, zum Unterschiede von fòr. Nur in dem Worte Uhr hat man die deutsche Schreibung beibehalten. Bei den übrigen Selbstlautern kommt die doppelte Aussprache auch vor, wird aber hier nicht bezeichnet; als et Bær, eine Beere; en Hær, ein Heer; her, hier, wird wie hær, der, da, wie dær ausgesprochen.

Weil dem allgemeinen Gebrauch nach der Selbstlauter vor b, d, g, v nicht verdoppelt wird, hätte man vermuthen sollen, daß er daselbst überall gedehnt sei; dies ist aber bei weitem der Fall nicht; es werden mehrere solche Wörter, die durch Übung erlernt werden müssen, ganz geschärft ausgesprochen; z. B. Stub, Stuben; Bud, Bothschaft, Bothe; Brud, Bruch; Dug, Thau; Hug, Hieb; Byg, Gerste; Ryg, Rücken; styg, häßlich; Nød, Nuß oder Rindvieh; Læg, Wade.

Die verlängerten Formen der Wörter zeigen die geschärfte oder gedehnte Aussprache der Selbstlauter an, nachdem der Mitlauter verdoppelt wird oder nicht; z. B. Bud-det, der Bothe; styg-ge, häßliche; ebenso Bær-ret, die Beere, aber Hæ-ren, das Heer; Ven-nen, der Freund; me-re, mehr, daher gedehnt meer; fi-re, vier, daher gedehnt fir-dobbelt. Ausgenommen werden einige auf v, als Tòv, Tòvet, das Tau.

Die dänische Sprache hat keine Doppellauter; denn aj, ej, oj, uj (deutsch ai, ei, oi, ui,) öj (deutsch äu), wenn sie auch ai, ei, oi, ui, öi geschrieben werden, werden dennoch mit dem offenen Laut der Vokale, worauf ein deutliches, aber weiches, j als Konsonant folget, ausgesprochen; z. B. Kavaj; nej, nein; Konvoj; huj, hui; höj, hoch.

Ähnlicher Weise werden av (au, aug), ev (eu), iv, ov (oug), æv, øv mit einem ganz weichen w ausgesprochen; z. B. táv (taug), schwieg; Brév, Brief; stív, steif; Tòv, Tau; Lòv, Gesetz; Ræv, Fuchs; døv, taub. Dieser gelinde Laut des v kann auch besonders wahrgenommen werden, wenn noch ein Mitlauter folget; z. B. in tavs (taus), verschwiegen; stivne, erstarren; hovne, erschwellen; hævne, rächen; søvnig, schläfrig. Zu bemerken ist, daß av (oder au) ganz anders lautet als das deutsche au, welches ungefähr dem dänischen òv entspricht, und ev (oder eu) anders als das deutsche eu, welches ungefähr dem dänischen öj entspricht; sogar in fremden Eigennamen, die freilich mit au und eu geschrieben werden, sprechen die Dänen diese Laute wie ihr av und ev aus; z. B. Donau wie Donav (nicht Donov); Europa wie Ewropa (nicht Öjropa).

Die dänischen Mitlauter werden im Allgemeinen mit keiner solchen Härte, wie im Deutschen, ausgesprochen, und haben, wie schon von j und v bemerkt ist, nach den Selbstlautern eine weichere, für Deutsche schwer zu treffende, Aussprache, als vor denselben. Dem zu Folge lautet d beinahe wie dh (isländ. und angels. ð, engl. th); z. B. Fodder, die Mehrzahl von Fod,

Fuß; vædde, wetten; Vædder, Widder. Nach l, n, r wird d kaum gehört, außer in dem Nachdruck, der auf den Selbstlauter der Silbe gelegt wird; z. B. huld, hold; Haand, Hand; sund, gesund; Jord, Erde; in dergleichen Wörtern würde man die dänische Aussprache ganz und gar verfehlen, wenn man das d wie in den deutschen Wörtern hold, Hand, gesund aussprechen würde.

Ebenso ist g gelinde; z. B. Sag, Sache; tage, nehmen. In einigen Wörtern wird es gar nach e und ø wie j ausgesprochen; z. B. jeg, ich, lautet immer wie Vej, Weg; Lögne, Lügen, beinahe wie höjne, erhöhen.

Vor den Selbstlautern i, y, æ, ø und ö werden g und k (oder gj und kj) immer ganz weich ausgesprochen, als wenn ein weiches j darauf folgte; z. B. Kid, Zicke; kyse, in Schrecken setzen; kær (kjær), lieb; Kød (Kjød), Fleisch; Kön (Kjön), Geschlecht. Weil g und k vor den angeführten Selstlautern überall den nämlichen weichen Laut haben, so haben die besten Sprachforscher, als Baden, Rask, es zur Regel gemacht, daß das j in allen diesen Fällen wegzulassen sei, wenn es sich in dem Stammworte nicht findet; z. B. kær, (lat. carus); kæmpe (von Kamp, Kampf); Kön (mit dem isl. kour verwandt, lat. genus); gød (gjød), goß, von at gyde, gießen. Nur dürfen Deutsche sich dadurch nicht verleiten lassen, solche Wörter mit dem harten deutschen g oder k auszusprechen. Der Gebrauch zieht am meisten die Schreibung mit j vor.

Der Weichheit der dänischen Sprache ungeachtet gehen b und g bisweilen durch Ableitung in p und k über; z. B. Skib, Schiff, Skipper, Schiffer; svag, schwach, svække, schwächen. Eben so der Aussprache nach d in t; z. B. hvid, weiß, at hvidte, übertünchen (wird ausgesprochen hvitte). V (in altdänischen Büchern fv) geht vor dem t in f über, statt dessen aber dennoch von Vielen v geschrieben wird; z. B. von drive, treiben, kommt Drift, Trieb (auch Drivt geschrieben); von have, haben, haft (havt), gehabt.

Hinter dem n fließen g und k mit dem n in einen gelinden Nasenlaut zusammen, so wie im Deutschen; z. B. Tunge, Zunge; vinke, winken.

Am Anfange mehrerer Wörter wird hj und hv geschrieben, wo dennoch die Aspiration nur von den Jütländern ausgesprochen wird; z. B. Hjul, Rad, lautet gerade wie Jul, Weihnachten; hjem, nach Hause; Hjærte, Herz; hvo, wer; hvilken, welcher; hvid, weiß, u. mehrere dergl.

Der dänische Buchstabe s ist immer ein hartes oder scharfes s (ß), es mag einzeln oder verdoppelt stehen, im Anfange oder am Ende der Silbe, also von dem deutschen weichen ſ im Anfange der Wörter völlig verschieden. Man muß sich daher auch besonders hüten, dem s vor einem Mitlauter (sk, st, sp, sv) nie den zischenden Laut der Oberdeutschen zu geben.

Die deutschen Laute sch, z, tz, so wie auch ch und pf, finden sich überhaupt in keinen dänischen Wörtern.

Das c wird wie s, nicht wie z, gesprochen; z. B. Cicero, als Sisero, nicht Zizero. Ps wird zwar in griechischen Wörtern geschrieben, lautet aber immer wie s. Für ch, wenn es wie k lautet, wird auch k geschrieben; ebenso statt ph, f. G, ch, j, ll, u. s. f. lauten in französischen und englischen Wörtern ihrer ursprünglichen Aussprache ähnlich, dennoch, besonders in häufig angewandten Wörtern, nach der dänischen geformt; z. B. Genie, Lieutenant, Shawl lauten als Sjení (mit einem harten s), Löjtnant, Sjál.

4. §. Von dem Übergange der Buchstaben beider Sprachen.

Da viele Stammwörter der deutschen und dänischen Sprache nur durch gewisse Übergänge der Buchstaben verschieden sind, so wird die Erlernung der dänischen Sprache sehr erleichtert werden, wenn man sich die allgemeinsten dieser bemerkt.

Die Selbstlauter wechseln oft mit einander ab; am allgemeinsten gehen aber die deutschen Diphthonge in einfache dänische Selbstlauter über; nämlich au in u oder ó, auch aa und ø; ei in i und e; eu in y oder ø, auch ó; z. B. Haus, Huus; brausen, bruse; trauen, troe; blau, blaa; laufen, løbe; frei, fri; Pfeil, Piil; schreien, skrige; drei, tre; Theil, Deel; neu, ny; Heu, Hø; streuen, strøe; treu, tro.

Die Weichheit der dänischen Mitlauter zeiget sich besonders in den Übergängen. Die harten Zungenlaute gehen in weichere über: t oder th als Anlaut in d; z in t; ß, z, tz, t, tt als Auslaute in d. Ebenso

gehen die Lippenlaute, als Anlaut pf in p hinüber, als Auslaute f in b oder v, und b in v. Von den Kehllauten gehen besonders g hinüber in j, und ch in g, beide als Auslaute. Die weichen Mitlauter fallen endlich in vielen Wörtern ganz hinaus. Die zischenden Laute kommen, wie schon bemerkt, im Dänischen nicht vor; sch verwandelt sich daher in sk; schl, schn, u. s. f. in sl, sn, u. s. f. Zur Erläuterung dieses mögen folgende Beispiele dienen; deren mehrere wird der Leser leicht finden können: todt, død; Thier, Dyr; tief, dyb; Zahn, Tand; Zeit, Tid; Witz, Vid; setzen, sætte; litt, led; Blatt, Blad; Fluß, Flod; Pfeife, Pibe; Hafen, Havn; Rabe, Ravn; bleiben, blive; Leib, Liv; Weg, Vej; segeln, sejle; mich, mig; Taube, Due; Stube, Stue; Fliege, Flue; drohen, true; Schelm, Skjelm; schlimm, slem. Indessen finden sich auch Wörter, mit den deutschen ganz übereinstimmend; als streben, stræbe; treffen, træffe; Mitte, Midte.

Außerdem hat die dänische Aussprache noch das besondere, daß im Anfange mancher Wörter den Mitlautern ein j nachlautet; als Bjærg, Berg; fjærn, fern; begjére, begehren; gjerne, gern; Kjelder, Keller; Mjød (auch Mød), Meth; Sjæl, Seele; Skjold, Schild; Stjærne, Stern; stjæle, stehlen; Tjære, Theer; tjène, dienen. In allen diesen Verbindungen lautet das j scharf und deutlich.

5. §. Von der Accentuation.

Es giebt in der dänischen, wie in anderen neueren europäischen Sprachen, zwei Arten zu accentuiren, in-

dem erstens der Hauptvokal einer Silbe entweder gedehnt oder geschärft wird (Tonehold), oder zweitens die Silbe überhaupt den Ton erhält oder nicht (Tonefald).

Die Dehnung der dänischen Selbstlauter ist dreierlei Art; die Schärfung ebenso: deren sechs Arten immer zwei und zwei einander gegenüber liegen, nämlich

Die Dehnung ist entweder	Die Schärfung ist entweder
1) schleppend, oder	4) rollend, oder
2) fortschreitend, oder	5) laufend, oder
3) anstoßend.	6) abprallend. Z. B.

Schleppend ist die Dehnung in den deutschen Wörtern ha! hu! Vieh, wahr, Haar, lieb, und gerade so in den dänischen Interjectionen ha! hu! i! u. dergl. Sonst kommt aber diese im Deutschen häufige Dehnung im Dänischen nur selten vor, und besonders nur wenn eine Syncope Statt findet; z. B. Fa'er statt Fader, Vater; Mo'er statt Moder, Mutter.

Fortschreitend ist die Dehnung in den deutschen Wörtern haben, die todten, gestoßen, und eben so in den dänischen have, Fare, leve, lide, ude, byde, raade, døde, u. s. f. Diese Dehnung findet sich auch in Silben, die sich mit Mitlautern endigen; als Lærling, Lehrling; Tórne, Dörner; Ónsdag, Mittwoche.

Die Schärfung ist rollend in den deutschen Wörtern Norden, mörderlich, und in den dänischen Nórden, Mórder, Byrde, hærge, sørge, hulde, Kilde, tilhaande, u. dergl.

Die Schärfung ist laufend in den deutschen Wör-

tern fest, will, Faß, und ebenso in den dänischen fast, vil, Fad, fæster, hos, du, Öjne, u. s. f.

Die zwei noch übrigen Arten werden von Ausländern so leicht nicht getroffen. Was bey den Dänen anstoßend ist, als Fæ, Fod, wird im Deutschen gewöhnlich schleppend gesprochen: Vieh, Fuß, und eben so was bei den Dänen abprallend ist, als vild, ist im Deutschen rollend: wild. Diese beiden Arten müssen daher durch mündlichen Unterricht erlernt werden.

Alle diese Arten der Betonung werden auf die mannichfaltigste Weise angewendet und gewechselt, je nachdem das Wort durch Biegung, Ableitung oder Zusammensetzung verändert wird; z. B. fortschreitend ist tage, nehmen, anstoßend tag! nimm! laufend tóg, nahm, wieder fortschreitend toge, (sie) nahmen. Besonders werden viele Wortformen durch den Ton allein unterschieden; z. B. schleppend Nøden, das Nöthigen; anstoßend Nøden, die Noth; rollend Ringen, das Läuten, abprallend Ringen, der Ring; fortschreitend hórnet, gehörnt, anstoßend Hórnet, das Horn; abprallend Hænder, die Hände, laufend hænder, geschieht; eben so Tang-en, die Zange, Tange-n, der Isthmus; laufend Tag, ein Dach, anstoßend tag, nimm! u. s. f. Diese Bemerkungen sind hier mitgetheilt, um auf diese wenig beobachtete Eigenthümlichkeit der Sprachen aufmerksam zu machen; übrigens läßt sich dieß alles natürlicherweise nur durch das Ohr, nicht durch das Auge, vollständig fassen.

Hinsichtlich der Accentuation (Tonefaldet) hat die dänische Sprache große Ähnlichkeit mit der deutschen. Der Ton fällt gewöhnlich auf die erste, oder

die Hauptsilbe des Wortes; die Vorsilben und Endungen sind tonlos.

Es haben dennoch den Ton die Vorsilben u, mis, van, sam, und, und die Endungen eri und inde bei Hauptwörtern, agtig bei Beiwörtern, und ere bei Zeitwörtern; z. B. Ùlykke, Unglück; Mìstanke, Verdacht; vànsmægte, verschmachten; Sàmtykke, Genehmigung; ùndkomme, entkommen; Bedragerì, Betrügerei; Grevìnde, Gräfinn; nöiàgtig, genau; figurére, figuriren. Außerdem werden auch, wie im Deutschen, die Endungen vieler fremden Wörter betont; z. B. Filosofì, Religión, Natúr, Sekretǽr, Figurànt, Komponìst, ebenso Karaktér, Character; Direktør, Director, Humør, Humor; Fysìk, die Physik, u. s. f.; dagegen Pàstor, Pastor; Kàffe, Caffee.

Mehrsilbige, besonders zusammengesetzte, Wörter, haben einen zwiefachen Ton: den Hauptton (Hovedtonen) und den Nebenton (Bitonen). Durch mehrere Endungen, als hed, ig, elig, som, wird der Hauptton der ersten Silbe entzogen, und auf die zweite oder dritte gelegt; z. B. fùldkommen, Fuldkòmmenhed, Úheld, uhèldig; Bògstav, bogstávelig; spársom, sparsòmmelig; ebenso uártig, uǽrlig, ufølsom, u. s. f.

Mehrere Wörter werden durch den Ton unterschieden; z. B. Fòrsynet, die Vorsehung, forsýnet, versehen; Fòrfald, Vorfall, Forfàld, Verfall; Ùnderhaanden, die Vorderhand, underhaànden, unter der Hand, welche beide ganz verschieden sind von under Haanden, eigentlich verstanden.

6. §. Von der Rechtschreibung.

In der dänischen Rechtschreibung, zu welcher auch einige der obigen Bemerkungen können hingeführt werden, herrscht eine so große Verwirrung, daß kaum zwei Schriftsteller mit einander vollkommen übereinstimmend schreiben. Wir müssen es daher bei folgenden allgemeinen Bemerkungen bewenden lassen.

Es werden nach der gewöhnlichen Schreibweise mehrere unnöthige Buchstaben gebraucht; besonders kommt e häufig nach anderen betonten Selbstlautern als ein stummes Zeichen vor, nämlich in Hauptwörtern, als Snee, Schnee; Træe, Baum und Holz, Øe, Insel; dieß wird aber jetzt von vielen Schriftstellern verworfen, außer nach einem anderen e, als Træ, Ø, aber Snee (doch wird immer tre, drei, geschrieben), so auch in fremden Wörtern, als Akademi, Filosofi; ferner ist e stumm am Schlusse der Beiwörter, sie mögen bestimmt oder in der Mehrzahl stehen, z. B. den troe, der getreue; de troe, die getreuen; so auch in den Infinitiven, und daher in den mit dem Infinitiv übereinstimmenden Zeiten; als at see, sehen; befrie, befreien; betroe, anvertrauen; de see, befrie, betroe, sie sehen, u. s. f. Die Analogie, die man in den beiden letzten Fällen auszudrücken bezweckt, findet sich in der Sprache gar nicht; wir werfen daher ohne Bedenken an den Beiwörtern das e weg, weil es für Fremde die rechte Aussprache verdunkelt oder gar verwirrt, und zeigen bei den Zeitwörtern, wo es nöthig sei, die Aussprache in Parenthese an.

Außerdem stimmt die dänische Rechtschreibung in vielen Fällen mit der deutschen überein, der sie auch

in der That sehr oft, ohne Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit beider Sprachen, blindlings nachgebildet ist. Man sucht, außer der Aussprache, die Etymologie und Analogie auszudrücken; und schreibt daher æ (nicht e), wenn das Stammwort oder die gebogene Form a oder aa, ebenso aa (nicht o), wenn sie a, aa oder æ haben; diese Regeln werden im Dänischen allgemeiner angewendet, als im Deutschen, es sind aber dennoch mehrere Wörter unbestimmt, ob sie entweder mit æ oder e, entweder mit aa oder o geschrieben werden müssen.

Die ursprünglichen Mitlauter werden beibehalten, wenn sie nur nicht ganz wider die Aussprache verstoßen; z. B. sandt, wahres, von sand; vidt, weites, (als vitt ausgesprochen), von vid; godt, gutes, (als gott ausgesprochen), von gód. Für ck wird immer kk geschrieben.

Die Regel, daß lautähnliche Wörter durch die Rechtschreibung unterschieden werden müssen, wird beinahe allen anderen vorgezogen; Beispiele kamen schon oben vor.

Fremde Wörter werden beinahe immer wie im Deutschen geschrieben; diese Schreibung fängt aber schon an sich in mehreren zu ändern; z. B. Secretair oder Sekretær; Capitain oder Kaptejn.

Die Theilung der Silben verhält sich wie im Deutschen; nur muß bemerkt werden, daß j in aj, ej u. s. f. niemals zu der folgenden Silbe hinübergeht; z. B. Vej, Weg, in der Mehrzahl Vej-e, Wege, nicht Ve-je.

Große und kleine Anfangsbuchstaben werden desgleichen eben so wie im Deutschen gebraucht. Es

werden auch dadurch mehrere ähnliche Wörter unterschieden; z. B.

(en) Tro, Glauben,	(at) tro, glauben,
(en) Tale, eine Rede,	(at) tale, reden,
(en) Flöj, ein Flügel,	(han) flöj, er flog,
(et) Ønske, ein Wunsch,	(at) ønske, wünschen,
Vande, Gewässer,	(at) vande, wässern,
Moden, die Mode.	moden, reif.

Eine umständliche und scharfsinnige Untersuchung über alle in der dänischen Sprache vorkommende Laute und die ihnen am besten entsprechenden Schriftzeichen, hat Prof. Rask geliefert in seiner Schrift Forsøg til en videnskabelig dansk Retskrivningslære, med Hensyn til Stamsproget og Nabosproget, København 1826, die als erster Band von Tidsskrift for nordisk Oldkyndighed herausgegeben ist.

Zweite Abtheilung.

Von der Biegung der Wörter.

---

7. §. Von dem Geschlechtsworte.

Die dänische Sprache unterscheidet nur zwei Geschlechter, das gemeinschaftliche (Fælleskjön) und das sächliche (Intetkjön); das erste umfaßt das männliche und weibliche Geschlecht (Hankjön und Hunkjön), welche sich in der altnordischen Stammsprache, desgleichen im Altdänischen, finden.

Die Zahlen sind, wie im Deutschen, die Einzahl (Eentallet) und die Mehrzahl (Fleertallet).

Das Geschlechtswort (Kjendeordet) ist dreierlei Art: ein unbestimmtes (ubestemt) und zwei bestimmte (bestemte), von welchen beiden das eine für die Hauptwörter, das andere für die Beiwörter gilt.

Das unbestimmte Geschlechtswort hat ferner für die zwei Geschlechter zwei Formen, für das gemeinschaftliche Geschlecht en, für das sächliche et. Die Mehrzahl mangelt. Dieß unbestimmte Geschlechtswort ist aus dem Zahlworte een, eet entstanden; es wird daher mit é, nicht æ, ausgesprochen, doch tonlos. Z. B.

	Gemeinsch. Geschl.	Sächl. Geschl.
Einz.	en Stol,	et Land,
Mehrz.	Stole;	Lande.

Das bestimmte Geschlechtswort der Hauptwörter heißt in der Einzahl für das gemeinschaftliche Geschlecht -en, für das sächliche -et, in der Mehrzahl für beide Geschlechter -ne (oder -ene); es hat seinen Ursprung von dem demonstrativen Fürworte hin, hint (isl. hitt), hine, wird in der Einzahl mit dem offenen è ausgesprochen, und überall tonlos dem Hauptworte hinten angefügt; z. B.

Einz. Stol-en, der Stuhl, Land-et, das Land,
Mehrz. Stole-ne, die Stühle; Lande-ne, die Länder.

Das bestimmte Geschlechtswort der Beiwörter heißt, dem vorigen gemäß, in der Einzahl den, det, in der Mehrzahl de; es ist ursprünglich eins mit dem demonstrativen Fürworte, den, det, de, steht als solches immer vor dem Beiworte, verliert aber als Bestimmungswort den starken Ton des Fürwortes; z. B.

Einz.	den gamle (Stol),	det skjönne (Land),
Mehrz.	de gamle (Stole);	de skjönne (Lande).

Das Hauptwort.

Von dem Geschlechte.

Ganz genaue Regeln für das Geschlecht können nicht gegeben werden; folgende allgemeine treffen am meisten zu:

8. §. Gemeinschaftlichen Geschlechts sind:

1) Namen der Personen, Würden, Wissenschaften, Thiere und Pflanzen, zusammt den Benennungen der Tage, Monate, Jahreszeiten, Winde und Flüsse; solche nämlich die im Deutschen männlichen oder weiblichen Geschlechts sind. Beispiele sind daher kaum nöthig.

Ausgenommen werden:

a) Zusammengesetzte Wörter, deren letzter Theil sächlichen Geschlechts ist; z. B. et **Mandfolk**, eine Mannsperson; et **Fruentimmer**, ein Frauenzimmer; et **Æbletræ**, ein Apfelbaum; et **Foraar**, ein Frühling, u. s. f.

b) Solche Wörter, die dem Begriffe nach beide Geschlechter umfassen; besonders et **Menneske**, ein Mensch; et **Folk**, ein Volk; et **Barn**, ein Kind; et **Dyr**, ein Thier; et **Kvæg** oder **Fæ**, ein Vieh; et **Høved**, ein Haupt (Vieh); et **Faar**, ein Schaf; et **Lam**, ein Lamm; et **Kid**, ein Zicklein; et **Nød** (**Nødd**), ein Rind; et **Øg**, ein Bauernpferd; et **Føl** (**Føll**), ein Füllen; et **Sviin**, ein Schwein; et **Egern**, ein Eichhorn; et **Møl** (**Møll**), eine Motte; et **Æsel** oder **Asen**, ein Esel (als Schimpfwort aber en **Æsel**).

2) Ableitungen auf e, de, dom, hed, ing, ning, t, st, en, auch auf else, sel und skab, wenn sie eine Handlung oder Eigenschaft ausdrücken; z. B. Varme, Wärme; Höjde, Höhe; en Guddom, eine Gottheit; Trældom, Sclaverei; Hurtighed, Geschwindigkeit; Forandring, Veränderung; Slægtning, Verwandter; Læsning, Lesung; Begyndelse, Anfang; Væxt, Wachsthum; Hugst, Hau (Gehau); Skrigen, (das) Schreien; Forkortelse, Verkürzung; Udførsel, Ausfuhr; Ondskab, Bosheit; Klogskab, Klugheit. Die dänische Sprache weicht also besonders in den Endungen dom (isl. dómr, männl. Geschlechts), und en (isl. un, weiblichen Geschlechts), von der deutschen ab.

9. §. Sächlichen Geschlechts sind:

1) Namen der Länder und Städte, der Metalle und Buchstaben, gerade wie im Deutschen, und zwar noch allgemeiner, als Platina-et, die Platina; Staal-et, der Stahl; so auch Namen der Länder auf i (deutsch ei) als Tyrkiet, Lombardiet, u. s. f.

2) Die mehresten einsilbigen Hauptwörter, die von dem Infinitiv durch Wegwerfung des e gebildet werden, und eine Handlung bezeichnen; z. B. et Slag, ein Schlag, von at slaae; et Salg, ein Verkauf, von at sælge; et Kjøb, ein Kauf; et Spring, et Stød, et Skud, et Tryk, et Kys, u. s. f. Die dänische Sprache weicht hier wieder von der deutschen ab, wo solche Wörter fast immer männlichen Geschlechts sind. Ausgenommen werden mehrere Wörter, deren Geschlecht mit dem deutschen übereinstimmt, besonders die auf

ang und gt; z. B. en Klang, (der) Klang; en Sang, (der) Gesang; en Lugt, (der) Geruch; en Tugt, (die) Zucht; en Hensigt, (die) Absicht; en Brug, (der) Gebrauch; en Strid, (der) Streit; en Drik, (der) Trank; en Hjælp, (die) Hülfe, u. mehrere dergl.

8) Ableitungen auf -erí und -dömme; z. B. et Tyveri, ein Diebstahl; et Bispedömme, ein Bischofsthum. Auch etliche auf skab, else, und sel, die keine Eigenschaft oder Handlung ausdrücken; z. B. Broderskab-et, die Brüderschaft; Venskab-et, die Freundschaft; Adelskabet, der Adel; et Spøgelse, ein Gespennst; et Værelse, ein Zimmer; et Varsel, eine Vorbedeutung. Ausgenommen en Stavelse, eine Silbe; en Randsel, ein Ranzen; en Hængsel, eine Thürhäspe, u. mehr.

10. §. In dem Geschlechte mancher Wörter weichen die nordischen Sprachen von dem deutschen ab, obgleich der Stamm der nämliche ist; z. B. en Alder, (das) Alter; en Arv, (das) Erbe; en Bog, (das) Buch; en Baad, (das) Boot; en Dal, (das) Thal; en Ende, (das) Ende; en Grav, (das) Grab; en Hær, (das) Heer; Is-en, (das) Eis; en Kalv, (das) Kalb; en Last, (das) Laster; en Lejr, (das) Lager; en Ting, (das) Ding; et Arbejde, (die) Arbeit; et Bryst, (die) Brust; et Bær, (die) Beere; et Spór, (die) Spur; et Tål, (die) Zahl, u. s. f.

Es ist dieß um so mehr der Fall, wenn die Stammwörter ganz verschieden sind; als en Bræd, (das) Ufer; en Hage, (das) Kinn; en Hest, (das) Pferd;

en Ild, das Feuer; en Kvinde, (das) Weib; en Kniv, (das) Messer; en Pude, (das) Kissen; en Rede, (das) Nest; et Hoved, (der) Kopf; Smörret, (die) Butter, u. s. f.

Wörter, die aus fremden Sprachen aufgenommen sind, haben nicht immer weder ihr ursprüngliches, noch das im Deutschen angenommene Geschlecht. Solche, die Personen, Wissenschaften, Handlungen und Eigenschaften ausdrücken, sind doch am gewöhnlichsten gemeinschaftlichen Geschlechts; z. B. Kalvinist, Lutherán, Kujón, Geometrí, Revisión, Deisme, Majestæt, Priorität. Solche aber, die eine Stiftung, Sammlung oder dergleichen bezeichnen, sind öfters sächlichen Geschlechts; z. B. et Universitét, et Fakultét, et Bibliothék, et Kapèl. Besonders sind sächlichen Geschlechts viele auf i, z. B. et Monarki, Despoti, Anarki, Akademi, Sakristi, Kompagni, Infanteri, Parti, Litani; dagegen en Ceremoni. Auch viele Stammwörter und manche andere mit allerlei Endungen weichen in beiden Sprachen ab; z. B. et Alter, (der) Altar; et Anker, (der) Anker; et Bàl, (der) Ball (Tanz); Lin-et, (der) Lein; Marmor-et, (der) Marmor; et Nummer, (die) Nummer; et Orgel, (die) Orgel; et Palads, (der) Pallast; et Skrin, (der) Schrein; et Spejl, (der) Spiegel; et Tempel, (der) Tempel; et Vers, (der) Vers; en Almisse, (das) Almosen; en Feber, (das) Fieber; en Olie, (das) Öhl; en Podagra, (das) Podagra; et Gardin, eine Gardine; en Konsert, (das) Konzert; en Lineal, (das) Lineal; en Recept, (das) Recept; en Examen, (das) Examen. Man sagt auch en Tallerken, (das) Tellerchen.

11. §. Zusammengesetzte Wörter nehmen das Geschlecht des letzteren Wortes an, wie im Deutschen; z. B. et Mesterstykke, ein Meisterstück; en Sølvtallerken, ein silberner Teller. Ausgenommen: Namen der Länder und Städte, als: et Danmark, von en Mark, Feld; et Kjøbenhavn, von en Havn, Hafen; das Wort Raad in allen Titeln, als en Konferensraad; außerdem et Bogstav, ein Buchstab; et Maaltid, eine Mahlzeit; et Vidnesbyrd, ein Zeugniß; et Gjenfærd, eine Todtenerscheinung, von en Stav, en Tid, en Byrd, en Færd. Im Altdänischen heißt es aber en Bogstav, welches annoch in biblischen und sprichwörtlichen Redensarten vorkommt; z. B. Bogstaven ihjelslaaer, men Aanden gjör levende; at tage noget efter Bogstaven.

Überhaupt ist das Geschlecht in der älteren und neueren Sprache, so wie in der der gebildeten Stände und in den provinziellen Dialecten, sehr verschieden; z. B. es hieß im Altdänischen en Sted, jetzt et Sted, daher sagt man noch isteden for, anstatt; nogensteds, irgendwo; ingensteds, nirgends. Es heißt en Taage, Nebel, provinziell aber et Taag, daher die Redensart at gaae hen i Taaget, ins Blaue hineinschießen (wörtlich: in dem Nebel herum gehen). Bisweilen ist das Geschlecht ungewiß; z. B. en oder et Punkt; en oder et Trold.

Besonders folgende sind nach der Bedeutung verschiedenen Geschlechts:

en Ark, Arche;	et Ark, Bogen Papier;
en Bid, Bissen;	et Bid, Biß;
en Birk, die Birke;	et Birk, das Birk.

en Brúd, Braut;	et Brùd, Bruch;
en Buk, Bock;	et Buk, Bückling;
en Digt, Erdichtung;	et Digt, Gedicht;
en Flór, Gedeihen;	et Flór, Flor zum Putz;
en Frø, Frosch;	et Frø, Saame;
en Følge, Folge;	et Følge, Gefolge;
en Gran, Tanne;	et Gran, Gran;
en Hagel, Hagel;	et Hagel, Hagelkorn;
en Leje, Miethe;	et Leje, Lager zum Liegen;
en Lem, Fallthür;	et Lem, Glied;
en Lod, Loos;	et Lod, Loth;
en Læg, Wade;	et Læg, Falte;
en Mode, Mode;	et Mode, Versammlung (Stifsversammlung);
en Nød (Nødd), Nuß; en Nød, Noth.	et Nød (Nødd), Noß;
Rim-en, der Reif;	et Rim, Reim;
en Sigte, Sieb;	et Sigte, Gesicht (Korn);
en Skrift, Schriftzüge (auch Skriften, die Bibel);	et Skrift, eine Schrift;
en Stift, der Stift;	et Stift, das Stift;
en Spand, Eimer;	et Spand (Spænd), Gespann;
en Skjel, Recht und Fug (daher Forskjel-len, der Unterschied);	et Skjel, Markstein;
en Söm, Saum, Naht;	et Söm, Nagel;
en Ting, Ding;	et Ting, Ding (Gericht);
en Tryk, Druck (in einem Buche);	et Tryk, Druck (von der Schwere);
en Træk, Zugluft;	et Træk, Zug;
en Værge, Vormund;	et Værge, Waffe;
en Værk, Schmerz in den Gliedern.	et Verk (Værk), Werk.

Man würde solche leicht vermehren können, wenn man diejenigen, welche ungewissen Geschlechts sind, mitnehme; als en und et Punkt; en und et Snært; oder solche wie en Flód, ein Fluß, et Flaàd, Fluß, (die Krankheit); en Sold, Sold, et Saald, Sieb; Skjel, mit é ausgesprochen, doch geschärft, Fug, et Skjæl, Schuppe; oder solche wie en Nøgle, Schlüssel, richtiger en Nøgel, und et Nøgle, Knäuel, oder endlich Ableitungen, als en Hensigt, Absicht, et Ansigt, Gesicht; en Høslæt, Grasmähen, et Klokkeslæt, Glockenschlag; u. s. f.

Von der Biegung der Hauptwörter.

12. §. Die Biegung der dänischen Hauptwörter ist sehr einfach; sie findet nur in zwei Fällen (Forholdsformer) Statt, in dem Nominativ (Nævneformen) und dem Genitiv (Ejeformen) in den beiden, schon oben angeführten, Zahlen.

Am bequemsten und der ursprünglichen Beschaffenheit der Sprache gemäß, können die Hauptwörter, hinsichtlich dieser Biegung, in zwei Classen vertheilt werden; die erste, ganz einfache, enthält alle Hauptwörter, die sich auf das tonlose e endigen; die zweite künstlichere alle übrige. Die erste Classe bildet die Mehrzahl auf -r, und den Genitiv auf -s in beiden Zahlen. In der zweiten Classe können dreierlei Bildungsarten Statt finden: entweder bleibt die Mehrzahl unverändert, oder sie nimmt -e, oder -er an. Der Genitiv hängt, wie in der vorigen Classe, -s an, besonders nach sk, st, sp, x, in der Einzahl auch -es.

Es lassen sich dem zu Folge in der dänischen Spra-

che vier Declinationen annehmen, wovon folgende Tafel eine Übersicht gewährt:

Einfache Abtheilung.			Künstlichere Abtheilung.		
Einz.	N.	1. -e	2. =	3. =	4. =
	G.	-s	-s	-s	-s.
Mehrz.	N.	-r	=	-e	-er.
	G.	-rs	-s	-es	-ers.

Wenn das bestimmte Geschlechtswort angefügt wird, fällt überall das -s des Genitivs weg, und wird mit dem Geschlechtsworte verbunden; z. B. Konges, bestimmt Kongens. Es finden sich dennoch in gewissen Verbindungen einige Überbleibsel des altnordischen Gebrauchs, als Døds-ens, Verds-ens*); z. B. at være dødsens, des Todes seyn; al Verdsens Skam, die höchste Schande.

13. §. Die einfache Abtheilung oder die erste Declination.

Obleich diese Abtheilung jetzt nur Eine Bildungsart enthält, so muß sie dennoch, nach den Geschlechtern, in zwei Classen getheilt werden; z. B.

Unbestimmt:

		Sächl. Geschl.	Gemeinsch. Gesch.	
Einz.	N.	et Hjærte,	en Konge,	en Dame,
	G.	et Hjærtes,	en Konges,	en Dames,
Mehrz.	N.	Hjærter,	Konger,	Damer,
	G.	Hjærters.	Kongers.	Damers.

---

*) Im dem Worte Verden, Welt, ist die Endung en eigentlich das bestimmte Geschlechtswort, woran man aber in der Biegung des Wortes nicht mehr denkt; daher auch durch Ableitung verdslig, weltlich.

Bestimmt:

	Sächl. Geschl.	Gemeinsch. Geschl.	
Einz. N.	**Hjærte-t,**	**Konge-n,**	**Dame-n,**
G.	**Hjærte-ts,**	**Konge-ns,**	**Dame-ns,**
Mehrz. N.	**Hjærter-ne,**	**Konger-ne,**	**Damer-ne,**
G.	**Hjærter-nes.**	**Konger-nes.**	**Damer-nes.**

Ebenso werden gebogen:

et Rige, ein Reich; **en Løve,** ein Löwe;
et Æble, ein Apfel; **en Abe,** ein Affe;
et Stykke, ein Stück; **en Hane,** ein Hahn;
et Minde, ein Andenken; **en Fjende,** ein Feind;
et Gjerde, ein Zaun; **en Herre,** ein Herr;
et Løfte, ein Gelübde; **en Have,** ein Garten;
en Höne, eine Henne;
en Pære, eine Birn;
en Krone, eine Krone;
en Gave, eine Gabe;
en Vane, eine Gewohnheit;
en Stavelse, eine Silbe;

überhaupt alle Stammwörter und Ableitungen auf das tonlose e.

Wenn das Geschlechtswort in der bestimmten Form, -en, -et, dem Hauptworte angehängt wird, fällt das e des Geschlechtswortes aus, und das e des Hauptwortes nimmt den offenen Laut (è) an.

Das Wort **en Bönde,** (der) Bauer, bekommt in der Mehrzahl den Umlaut: **Bönder, Bönderne.**

Wörter, die einen Titel bezeichnen, verlieren in der Einzahl das e, wenn sie vor Eigennamen stehen; z. B. **Kong Frederik den sjette; Fyrst Edvard; Grev Bernstorff; Herr Møller; Fru Skibsted.** Einige

werden doch ausgenommen; als Pave, Kammerherre, und alle weibliche auf -inde, als Grevinde, Gräfinn.

In der bestimmten Mehrzahl findet man oft Menneskene statt Menneskerne; ebenso in Ableitungen auf -dömme, als Hertugdömmene, statt Hertugdömmerne.

Zwei Wörter sächlichen Geschlechts: Tilfælde, Zufall, und Søskende, Geschwister, bleiben in der Mehrzahl unverändert; z. B. flere Tilfælde; to Søskende. Ebenso zwei Wörter gemeinschaftlichen Geschlechts: Penge (in der Einzahl en Penge, eine Münze, in der Mehrzahl Penge, Geld) und Lige, der jemandem gleich ist (isl. líki); das letztgenannte Wort hat keine bestimmte Form, weil man es als ein Beiwort (das deutsche Gleich) betrachtet hat; z. B. en Guldpenge, flere Guldpenge; min Lige, mine Lige.

Et Öje, ein Auge, heißt in der Mehrzahl: N. Öjne oder Öjen, G. Öjnes; bestimmt Öjnene, Öjnenes.

Et Øre, ein Ohr, ebenso N. Øren oder Ører, G. Ørens oder Ørers; bestimmt Ørerne (Ørene), Ørernes (Ørenes).

En Oxe, ein Ochs, hat in der Mehrzahl Oxer, oder als Collectiv Øxen, Øxne.

Die künstlichere Abtheilung.

14. §. Die Wörter dieser Abtheilung müssen, wie schon bemerkt ist, in drei Declinationen vertheilt werden; in der neudänischen Sprache fallen dennoch diese drei Arten nicht genau mit den Geschlechtern zusammen, wie es in der Ursprache und dem Altdänischen der Fall ist.

Als Beispiele nehmen wir et Dyr, ein Thier, (sächlichen Geschlechts), en Dag, (ursprünglich männlichen Geschlechts, der Tag); en Sag (ursprünglich weiblichen Geschlechts, eine Sache):

Unbestimmt.

Einz. N.	et Dyr,	en Dag,	en Sag,
G.	et Dyrs,	en Dags,	en Sags,
Mehrz. N.	Dyr,	Dage,	Sager,
G.	Dyrs.	Dages.	Sagers.

Bestimmt.

Einz. N.	Dyr-et,	Dag-en,	Sag-en,
G.	Dyr-ets,	Dag-ens,	Sag-ens,
Mehrz. N.	Dyr-ene,	Dage-ne,	Sager-ne,
G.	Dyr-enes.	Dage-nes.	Sager-nes.

15. §. Allgemeine Bemerkungen.

In jeder dieser Declinationen finden sich mehrere Wörter, welche einen (laufend) geschärften Selbstlauter unmittelbar vor dem Schlußmitlauter haben; solche müssen, wenn das Wort vermehrt wird, d. h. in der bestimmten Form und in der Mehrzahl, den Schlußmitlauter verdoppeln. Für Ausländer hat diese Regel einige Schwierigkeit, besonders in Wörtern, wo der Ton in beiden Sprachen verschieden ist; z. B. Wörter der ersten Classe: et Led, ein Glied, Led-det, das Glied, Led-dene, die Glieder; et Lod, ein Loth, Loddet, Loddene; et Par, ein Paar, Parret, Parrene; der zweiten Classe: en Straf, eine Strafe, Straffen, die Strafe, in der Mehrzahl Straffe, Straffene; en Hat, ein Hut, Hatten, Hatte; en Bæk, ein Bach, Bækken, Bække; en Væg,

eine Wand, Væggen, Vægge; en Træl, ein Sclav, Trællen, Trælle; Rigdom, Rigdommen, Rigdomme; der dritten Classe: en Nød, eine Nuß, Nødden, die Nuß, Nødder, Nüsse, Nødderne, die Nüsse; en Ven, ein Freund, Vennen, Venner; en Fabrik, Fabrikken, Fabrikker; en Brig, Briggen, Brigger; en Fregat, Fregatten, Fregatter; et Lexikon, Lexikonnet, Lexikonner.

Weil die Geschlechter jetzt nicht mit den Declinationen zusammentreffen, so nehmen folglich die Wörter in der bestimmten Form das ihrem nunmehrigen Geschlechte entsprechende Geschlechtswort an; übrigens bleibt die Biegung unverändert; z. B. en Fejl, ein Fehler, wird gebogen wie et Dyr, heißt aber in der bestimmten Form Fejl-en, Gen. Fejl-ens; et Beviis, ein Beweis, wird gebogen wie en Sag, heißt aber in der bestimmten Form Bevis-et, Gen. Bevis-ets, u. s. f.

Besondere Anmerkungen zu der künstlicheren Abtheilung.

16. §. Zu der ersten Classe.

Zu dieser Classe gehört eine Menge einsilbiger Stammwörter sächlichen Geschlechts; als:

et Ar, Narbe;	et Jærn, Eisen;
et Been, Bein;	et Knæ, Knie;
et Bind, Band;	et Kær, Lache;
et Baand, Band;	et Lys, Licht;
et Brød, Brodt;	et Laag, Deckel;
et Folk, Volk;	et Løv, Laub;
et Frø, Saame;	et Ord, Wort;
et Hjul, Rad;	et Pund, Pfund;
et Hörn, Horn;	et Rór, Ruder;

et Sejl, Segel;	et Saar, Wunde;
et Sprog, Sprache;	et Aag, Joch;
et Straa, Stroh;	et Aar, Jahr;
et Sværd, Schwert;	et Æg, Ei;

besonders gehören hieher einsilbige von dem Infinitiv abgeleitete Wörter (9. §., Nr. 2), als et Trin, Tritt; et Haab, Hoffnung, u. s. f. Auch etliche Wörter gemeinschaftlichen Geschlechts; als, ursprünglich männliche: en Fejl, Fehler; en Krebs, Krebs; en Løg, Lauch; en Sild, Hering; en Sko, Schuh; en Aal, Aal; ursprünglich weibliche: en Muus, Maus; en Miil, Meile.

Den Umlaut erhalten in der Mehrzahl: en Gaas, Gans, in der Mehrzahl Gæs; bestimmt Gaasen, in der Mehrz. Gæssene; en Mand, in der Mehrz. Mænd; et Barn, Kind, unregelmäßig Börn.

17. §. Zu der zweiten Classe:

Die mehresten Wörter dieser Classe sind ursprünglich männlichen Geschlechtes; als

en Baad, Boot;	en Hest, Pferd;
en Björn, Bär.	en Himmel, Himmel;
en Brönd, Brunnen;	en Hund, Hund;
en Dreng, Knabe;	en Ild, Feuer;
en Dal, Thal;	en Kat, Katze;
en Dam, Teich;	en Kniv, Messer;
en Deel, Theil;	en Kurv, Korb;
en Fisk, Fisch;	en Lég, Spiel;
en Fugl, Vogel;	en Orm, Wurm;
en Gaard, Hof;	en Steen, Stein; u. s. f.

Besonders gehören hieher Wörter männlichen Geschlechts auf -er und -dom, als Skrædder, Schneider; Helligdom, Heiligthum, u. s. f.

Es sind aber auch etliche, die ursprünglich weiblichen Geschlechts sind; als en Borg, Burg; en Bøg, Buche; en Eg, Eiche; en Eng, Wiese; en Lov, Gesetz; en Naal, Nadel; en Sol, Sonne.

Endlich werden auch mehrere sächlichen Geschlechts nach dieser Classe gebogen; entweder weil sie das Geschlecht gewechselt haben, als et Skjold, altnord. skjöldr, männl. Geschl., oder weil sie von der ersten zu der zweiten Classe übergegangen sind, als et Huus, altnord. hús, in der Mehrzahl unverändert, jetzt Huse. Mehrere Beispiele sind: et Bad, Bad; et Bjærg, Berg; et Blad, Blatt; et Bord, Tisch; et Brev, Brief; et Hav, Meer; et Land, Land; et Navn, Name; et Skib, Schiff; et Slot, Schloß (Burg); et Spejl, Spiegel; et Tag, Dach; et Telt, Zelt; et Torv, Markt; et Taarn, Thurm; et Uhr, Uhr; et Vand, Gewässer.

Zweisilbige Wörter auf el und er stoßen in der Mehrzahl das e aus; z. B. en Himmel, Himle; en Hammer, Hamre; en Finger, Fingre; et Offer, Ofre; et Kammer, Zimmer, Kamre. In der bestimmten Form fällt das e seltener aus, z. B. Himlen, gewöhnlicher Himmelen; ebenso Hammeren, Fingeren, Kammeret, u. s. f. Namen der Männer und Völker auf -er werden nicht syncopirt; als Væver, Weber, Væveren, Vævere; Græker, Grieche, Grækeren, Grækere.

Den Umlaut bekommen in der Mehrzahl: Fader, Fædre; Moder, Mødre; Broder, Brødre; Datter (veraltet Dotter), Døtre.

18. §. In der dritten Classe:

Nach dieser Classe wird besonders gebogen eine Menge Wörter weiblichen Geschlechts; als

en Saga, Saga;	en Gjed, Ziege;
en Bro, Brücke;	en Ært, Erbse;
en Sky, Wolke;	en Sæd, Sitte (gewöhnlicher in d. Mehrz. Sæder);
en Frø, Frosch;	
en Ø, Insel;	en Art, Art;
en Bön, Bitte;	en Natur, Natur.

Auch männlichen Geschlechtes, als en Gud, Gott; en Ret, Gericht; en Præst, Priester; en Lee, Sense; en Sti, Pfad; en By, Stadt; und sächlichen Geschlechts, als et Træ, Baum; et Töj, Zeug; et Hul, Loch; et Stèd, Ort; et Hoved, Kopf; et Begreb, Begriff; et Beviis, Beweis. Überhaupt sind die Geschlechter in dieser Classe noch gemischter, als in den vorigen.

Insbesondere gehören hieher alle weibliche auf hed (den deutschen auf -heit entsprechend), alle männliche und weibliche auf -ing (den deutschen auf -ung entsprechend); alle auf -skab und -i oder einen anderen betonten Selbstlauter; auch alle fremde zwei- und mehrsilbige Wörter, die den Ton auf der letzten oder vorletzten Silbe haben; z. B. Godhed, Güte; Gjerning, That; Vandring, Wanderung; Bogtrykkeri, Admiral, Husar, Patron, Patriot, Patent, Kaptejn, Uniform, Professor. (Solche, die den Ton auf der vorletzten Silbe haben, versetzen ihn in der Mehrzahl, nicht aber in der bestimmten Form; als Assèssor, Assèssoren, der Assessor, in der Mehrzahl Assessórer, Assessoren).

Zweisilbige Wörter auf el und en stoßen in der Mehrzahl das e aus; z. B. en Kjedel, Kessel, Kjedler; en Nøgel, Schlüssel, Nøgler; en Artikkel, Artikler; en Tittel, Titler; et Væsen, Væsner; en Aften, Abend, Aftner. Die auf en werden dennoch auch, und zwar öfters, ohne Syncope gebraucht: Væsener, Aftener. In der bestimmten Form kommt die syncopirte Form öfters als bey den Wörtern zweiter Classe vor; als Kjedlen, Nøglen, Aftnen (oder Aftenen).

Fremde Wörter, die sich auf -um endigen, verlieren diese Endung in der bestimmten Form und in der Mehrzahl; z. B. Museum; Museet, das Museum; in der Mehrzahl Museer; Museerne.

Den Umlaut bekommen in der Mehrzahl:

en And, Ente, Ænder;	en Ko, Kuh, Køer;
en Tand, Zahn, Tænder;	en So, Sau, Søer;
en Stand, Stand, Stænder;	en Kraft, Kraft, Kræfter;
en Stang, Stange, Stænger;	en Nat, Nacht, Nætter;
en Tang, Zange, Tænger;	en Fod, Fuß, Fødder;
en Vang, Wiese, Vænger;	en Rod, Wurzel, Rødder;
en Stad, Stadt, Stæder;	en Taa, Zehe, Tæer;
en Bod, Buße, Bøder;	en Raa, Rah, Ræer;
en Bog, Buch, Bøger;	en Haand, Hand, Hænder;
en Klo, Klaue, Kløer;	en Vaand, Ruthe, Vænder.

19. §. Allgemeine Bemerkungen zu den Declinationen.

Mehrere Wörter kommen in der Mehrzahl nicht vor, besonders Benennungen der Metalle, Erden, Pflanzen, Eigenschaften und Feste; z. B. Kobber-et, Sand-et, Ring-en, Klogskab-en, Paaske-n, Ostern, Jul-en,

Weihnachten. In anderen Bedeutungen wird aber die Mehrzahl gebraucht, als Kobbere, Kupferstiche. Andere haben die Einzahl nicht; als Emmer, Emmern; Buxer, Beinkleid; Kaar, Glücksumstände; Prygl, Schläge. In beiden Regeln stimmt die dänische Sprache mit der deutschen überein, nur nicht immer in den nämlichen Wörtern.

Die Benennungen von Zahl, Maaß und Gewicht werden, wenn sie nach einem Zahlworte stehen, so wie im Deutschen, in die Einzahl gesetzt; z. B. femten tusind Mand; tre Fod lang; syv Ålen Klæde. Man sagt dennoch tre Stykker (Kvæg), drei Stück (Vieh); to Fade (Kaffe), zwei Faß (Kaffe); tre Gange, dreimal, u. s. f.

Mehrere Wörter bilden nach ihrem verschiedenen Geschlechte und Sinne eine verschiedene Mehrzahl; z. B.

	Mehrz.		Mehrz.
en Buk,	Bukke;	et Buk,	Buk;
en Frø,	Frøer;	et Frø,	Frø;
en Söm,	Sömme;	et Söm,	Söm;
en Bod, Bude,	Boder;	en Bod, Buße,	Bøder;
et Lod (als Gewicht)	Lod;	(als Geräthschaft)	Lodder;
en Skat, Schatz,	Skatte;	Steuer,	Skatter;
et Vaaben, Waffe,	Vaaben;	Wapen,	Vaabener;
en Stav, Stab,	Stave;	et Bogstav,	Bogstaver;
en Stand, Stand,	Stænder;	en Gjenstand, Gegenstand,	Gjenstande.

Außer den schon angeführten Formen kommen noch andere unterschiedliche Überreste der alten Sprache, zum Theil in veralteten und sprichwörtlichen Redensarten, zum Theil auch in dem allgemein üblichen Vortrage vor. Dergleichen sind: die altnordische Form des ange-

hängten Geschlechtswortes im dem Genitiv sächlichen Geschlechts auf -ens (jetzt -ets), oder zugleich mit dem beibehaltenen -s der unbestimmten Form (12. §.) auf -sens, z. B. Hjertens, statt Hjertets; Landsens, statt Landets; es kommt aber diese Eigenthümlichkeit nur in gewissen Verbindungen vor, als: min Hjertens Ven, Freund meines Herzens; al Landsens Ulykke, aller Welt Unglück; Livsens Krone, des Lebens Krone; Menneskens Søn, der Menschensohn. Das Vorwort til, zu, regiert in vielen Redensarten den Genitiv; z. B. til Bords, zum Tische; til Lands, zu Lande; at være til Huse hos nogen, bei jemandem einliegen, in welchen Worten Huse aus dem altnordischen Genitiv der Mehrheit (isl. húsa) entstanden ist. Überreste des Dativs auf -e sind allgemein, als i Tide, zur rechten Zeit; i Lave, in Ordnung; at have i Hænde, in Händen haben, wo sich sogar der Umlaut in dem Dativ (isl. hendi) erhalten hat. Über solche Formen, wie über den Ursprung der dänischen Declinationen überhaupt, kann nachgesehen werden Det danske, norske og svenske Sprogs Historie, under deres Udvikling af Stamsproget, 1ste Deel, Kjøbenh. 1829, von dem Herausgeber dieser Blätter verfasset.

Das Beiwort.

20. §. Von der Biegung der Beiwörter.

Die dänischen Beiwörter nehmen, wie die Hauptwörter, eine bestimmte und eine unbestimmte Form an; die erste endiget sich in allen Zahlen und Geschlechtern auf -e; die andere unterscheidet in der Einzahl das ge-

meinschaftliche und das sächliche Geschlecht, endiget sich aber in der Mehrzahl in beiden Geschlechtern, so wie die bestimmte Form, auf -e. Das Geschlechtswort hat keinen Einfluß in die Biegung des Beiwortes. Z. B.

Unbestimmte Form.

		Gemeinsch. Gesch.	Sächl. Geschl.
Einz.	N.	hvid (Farve),	hvidt (Papir),
	G.	hvid (Farves),	hvidt (Papirs),
Mehrz.	N.	hvide (Farven),	hvide (Papirer),
	G.	hvide (Farvers),	hvide (Papirers).

Bestimmte Form.

Einz.	N.	den hvide (Farve),	det hvide (Papir),
	G.	den hvide (Farves),	det hvide (Papirs),
Mehrz.	N.	de hvide (Farver),	de hvide (Papirer),
	G.	de hvide (Farvers),	de hvide (Papirers).

Ebenso werden gebogen:

syg, sygt, syge, krank; heel, heelt, hele, ganz;
ærlig, ærligt, ærlige, ehrlich; seen, sent, sene, langsam, spät;
sand, sandt, sande, wahr;
höj, höjt, höje, hoch; tryg, trygt, trygge, sicher;
fuld, fuldt, fulde, voll; smuk, smukt, smukke, schön;
ung, ungt, unge, jung; grön, grönt, grönne, grün;
gal, galt, gale, toll; stór, stórt, store, groß.

In denen auf -el, -en und -er werden in der Mehrzahl und in der bestimmten Form das e syncopirt; z. B. ædel, ædelt, ædle, edel; gammel, gammelt, gamle, alt; nøgen, nøgent, nøgne, nackend; sikker, sikkert, sikre, sicher.

Mittelwörter auf -en verlieren im sächlichen Geschlecht das n vor dem t; z. B. funden, fundet, fundne, gefunden; reven, revet, révne, gerissen.

Einige Beiwörter bilden die bestimmte Form und die

Mehrzahl unverändert wie die unbestimmte Form gemeinschaftlichen Geschlechts; als blaa, blaat, den blaa, de blaa, blau; graa, graat, den graa, de graa, grau; fri, frit, den fri, de fri, frei (seltener den, de fri-e, wenn gleich der gebräuchlichen Rechtschreibung zu Folge so geschrieben wird); ny, nyt, den ny, de ny (seltener den, de ny-e), neu.

Andere bilden das sächliche Geschlecht dem gemeinschaftlichen gleich; besonders die in t, sk, und einige auf d; als mæt, mætte, satt; kort, korte, kurz; dobbelt, -e, zwiefach; bekjendt, -e, bekannt; dansk, -e; frisk, -e; glad, -e, froh.

Zweisilbige Mittelwörter der ersten Conjugation, die in -et ausgehen, verändern diese Endung in der bestimmten Form und in der Mehrzahl in -ede; als elsket, den, de elskede, geliebt. Gerade so Beiwörter auf ein tonloses -et, als eenöjet, den, de eenöjede, einäugig; über net, hübsch, nette; ret, recht, rette; let, leicht, lette, u. s. f.

Mehrere Beiwörter, die in Selbstlauter sich endigen, werden gar nicht gebogen; als ringe, gering; tro, getreu; ædru, nüchtern; snu, schlau; bly, blöde. Auch zwei- und mehrsilbige auf das tonlose -es, als fælles, gemeinschaftlich; dannis, bieder; forgjæves, vergeblich; udvortes, äußerlich; indvortes, innerlich.

Ganz unregelmäßig sind: liden, lidet (oder in beiden Geschlechtern lille), in der Mehrz. de smaa. Megen, meget, viel, mangelt die bestimmte Form und die Mehrzahl; für letztere wird aber mange gebraucht.

Egen, eget, egne, eigen, hat nach einigen Schrift-

stellen In dem sächlichen Geschlechte egent, wenn es eigenthümlich (særegent) bedeutet.

Wenn die Beiwörter absolut stehen, nehmen sie in dem Genitiv -s an; z. B. unbestimmt en hvids, et hvidts, eines weißen; hvides, der weißen; bestimmt den, det, de hvides; als en Hvids Farve, die Farbe eines Weißen; en rød Klædnings Farve er ikke saa varig som en hvids, die Farbe eines rothen Kleides ist so dauerhaft nicht, als die eines weißen; et rødt Törklædes — som et hvidts; det rødes — som det hvides; de rødes — som de hvides.

21. §. Von der Comparation.

Von dem Positiv (den første Grad) wird der Comparativ (den höjere Grad) durch Ansetzung des -ere, der Superlativ (den höjeste Grad) durch Ansetzung des -est (st) gebildet; z. B. hvid, hvidere, hvidest; kort, kortere, kortest.

Der Comparativ erleidet ferner keine Biegung, sondern bleibt unverändert wie die Beiwörter auf -e (z. B. wie ringe); als en lærdere Mand, Dame; et lærdere Fruentimmer; lærdere Personer; bestimmt den, det, de lærdere. Nur wenn er absolut steht, nimmt er (eben so wie ringe) in dem Genitiv -s an; als en Lærderes, eines Gelehrteren; in der Mehrz. Lærderes, Gelehrterer; bestimmt den Lærderes, des Gelehrteren; de Lærderes, der Gelehrteren.

Die unbestimmte Form des Superlativs kommt selten vor, außer als Prädicat nach dem Zeitworte; z. B.

Sneen er hvidest, der Schnee ist am weißesten; hvem er höjest? wer ist der höchste? Die Mehrzahl mangelt. Die bestimmte Form nimmt -e an; als den hvideste Farve, det hvideste Papir, de hvideste Vægge, und absolut in dem Gen. den, det, de hvidestes.

Solcherweise werden regelmäßig comparirt:

syg, sygere, sygest, krank;	seen, senere, senest, spät;
sand, sandere, sandest, wahr;	tryg, tryggere, tryggest, sicher;
höj, höjere, höjest, hoch;	smuk, smukkere, smukkest, schön;
fuld, fuldere, fuldest, voll;	fri, friere, friest, frei;
kort, kortere, kortest, kurz;	tro, troere, troest, treu;
glad, gladere, gladest, froh;	ny, nyere, nyest, neu, u. s. f.
gal, galere, galest, toll;	

In denen auf el, en, er, insofern sie comparirt werden können, wird das e syncopirt; als ædel, ædlere, ædlest (nicht ædelst); beskeden, beskednere, beskednest (nicht beskedenst); sikker, sikrere, sikrest (nicht sikkerst).

Beiwörter auf -e, und Ableitungen auf ig, lig und som nehmen in dem Superlativ -st, nicht -est, an; z. B. ringe, ringere, ringest; værdig, værdigere, værdigst; ærlig, ærligere, ærligst; sparsom, sparsommere, sparsomst.

Unregelmäßig sind:

lang, længere, længst, lang;	faa (Mehrz.), færre, færrest, wenige;
ung, yngre, yngst, jung;	megen, mere, mést, viel;
stór, större, störst, groß;	mange (Mehrz.), flere, flést, viele;
liden, mindre, mindst, klein;	god, bèdre, bèdst, gut;
smaa (Mehrz.), (smærre, smærrest), kleine;	

Weihnachten. In anderen Bedeutungen wird aber die Mehrzahl gebraucht, als **Kobbere**, Kupferstiche. Andere haben die Einzahl nicht; als **Emmer**, Emmern; **Buxer**, Beinkleid; **Kaar**, Glücksumstände; **Prygl**, Schläge. In beiden Regeln stimmt die dänische Sprache mit der deutschen überein, nur nicht immer in den nämlichen Wörtern.

Die Benennungen von Zahl, Maaß und Gewicht werden, wenn sie nach einem Zahlworte stehen, so wie im Deutschen, in die Einzahl gesetzt; z. B. **femten tusind Mand**; **tre Fod lang**; **syv Álen Klæde**. Man sagt dennoch **tre Stykker (Kvæg)**, drei Stück (Vieh); **to Fade (Kaffe)**, zwei Faß (Kaffe); **tre Gange**, dreimal, u. s. f.

Mehrere Wörter bilden nach ihrem verschiedenen Geschlechte und Sinne eine verschiedene Mehrzahl; z. B.

	Mehrz.		Mehrz.
en **Buk**,	**Bukke**;	et **Buk**,	**Buk**;
en **Frø**,	**Frøer**;	et **Frø**,	**Frø**;
en **Söm**,	**Sömme**;	et **Söm**,	**Söm**;
en **Bod**, Bude,	**Boder**;	en **Bod**, Buße,	**Bøder**;
et **Lod** (als Gewicht)	**Lod**;	(als Geräthschaft)	**Lodder**;
en **Skat**, Schatz,	**Skatte**;	Steuer,	**Skatter**;
et **Vaaben**, Waffe,	**Vaaben**;	Wapen,	**Vaabener**;
en **Stav**, Stab,	**Stave**;	et **Bogstav**,	**Bogstaver**;
en **Stand**, Stand,	**Stænder**;	en **Gjenstand**, Gegenstand,	**Gjenstande**.

Außer den schon angeführten Formen kommen noch andere unterschiedliche Überreste der alten Sprache, zum Theil in veralteten und sprichwörtlichen Redensarten, zum Theil auch in dem allgemein üblichen Vortrage vor. Dergleichen sind: die altnordische Form des ange-

hängten Geschlechtswortes in dem Genitiv sächlichen Geschlechts auf -ens (jetzt -ets), oder zugleich mit dem beibehaltenen -s der unbestimmten Form (12. §.) auf -sens, z. B. Hjertens, statt Hjertets; Landsens, statt Landets; es kommt aber diese Eigenthümlichkeit nur in gewissen Verbindungen vor, als: min Hjertens Ven, Freund meines Herzens; af Landsens Ulykke, aller Welt Unglück; Livsens Krone, des Lebens Krone; Menneskens Søn, der Menschensohn. Das Vorwort til, zu, regiert in vielen Redensarten den Genitiv; z. B. til Bords, zum Tische; til Lands, zu Lande; at være til Huse hos nogen, bei jemandem einliegen, in welchen Worten Huse aus dem altnordischen Genitiv der Mehrheit (isl. húsa) entstanden ist. Überreste des Dativs auf -e sind allgemein, als i Tide, zur rechten Zeit; i Lave, in Ordnung; at have i Hænde, in Händen haben, wo sich sogar der Umlaut in dem Dativ (isl. hendi) erhalten hat. Über solche Formen, wie über den Ursprung der dänischen Declinationen überhaupt, kann nachgesehen werden Det danske, norske og svenske Sprogs Historie, under deres Udvikling af Stamsproget, 1ste Deel, Kjøbenh. 1829, von dem Herausgeber dieser Blätter verfasset.

Das Beiwort.

20. §. Von der Biegung der Beiwörter.

Die dänischen Beiwörter nehmen, wie die Hauptwörter, eine bestimmte und eine unbestimmte Form an; die erste endiget sich in allen Zahlen und Geschlechtern auf -e; die andere unterscheidet in der Einzahl das ge-

meinschaftliche und das sächliche Geschlecht, endiget sich aber in der Mehrzahl in beiden Geschlechtern, so wie die bestimmte Form, auf -e. Das Geschlechtswort hat keinen Einfluß in die Biegung des Beiwortes. Z. B.

Unbestimmte Form.

		Gemeinsch. Gesch.	Sächl. Geschl.
Einz.	N.	hvid (Farve),	hvidt (Papir),
	G.	hvid (Farvesl),	hvidt (Papirs),
Mehrz.	N.	hvide (Farven),	hvide (Papirer),
	G.	hvide (Farvers),	hvide (Papirers).

Bestimmte Form.

Einz.	N.	den hvide (Farve),	det hvide (Papir),
	G.	den hvide (Farves),	det hvide (Papirs),
Mehrz.	N.	de hvide (Farver),	de hvide (Papirer),
	G.	de hvide (Farvers),	de hvide (Papirers).

Ebenso werden gebogen:

syg, sygt, syge, krank;	heel, heelt, hele, ganz;
ærlig, ærligt, ærlige, ehrlich;	seen, seent, sene, langsam,
sand, sandt, sande, wahr;	spät;
höj, höjt, höje, hoch;	tryg, trygt, trygge, sicher;
fuld, fuldt, fulde, voll;	smuk, smukt, smukke, schön;
ung, ungt, unge, jung;	grön, grönt, grönne, grün;
gal, galt, gale, toll;	stór, stórt, store, groß.

In denen auf -el, -en und -er werden in der Mehrzahl und in der bestimmten Form das e syncopirt; z. B. ædel, ædelt, ædle, edel; gammel, gammelt, gamle, alt; nøgen, nøgent, nøgne, nackend; sikker, sikkert, sikre, sicher.

Mittelwörter auf -en verlieren im sächlichen Geschlecht das n vor dem t; z. B. funden, fundet, fundne, gefunden; reven, revet, révne, gerissen.

Einige Beiwörter bilden die bestimmte Form und die

Mehrzahl unverändert, wie die unbestimmte Form gemeinschaftlichen Geschlechts; als blaa, blaat, den blaa, de blaa, blau; graa, graat, den graa, de graa, grau; fri, frit, den fri, de fri, frei (seltener den, de fri-e, wenn gleich der gebräuchlichen Rechtschreibung zu Folge so geschrieben wird); ny, nyt, den ny, de ny (seltener den, de ny-e), neu.

Andere bilden das sächliche Geschlecht dem gemeinschaftlichen gleich; besonders die in t, sk, und einige auf dt; als mæt, mætte, satt; kort, korte, kurz; dobbelt, -e, zwiefach; bekjendt, -e, bekannt; dansk, -e; frisk, -e; glad, -e, froh.

Zweisilbige Mittelwörter der ersten Conjugation, die in -et ausgehen, verändern diese Endung in der bestimmten Form und in der Mehrzahl in -ede; als elsket, den, de elskede, geliebt. Gerade so Beiwörter auf ein tonloses -et, als eenöjet, den, de eenöjede, einäugig; aber net, hübsch, nette; ret, recht, rette; let, leicht, lette, u. s. f.

Mehrere Beiwörter, die in Selbstlauter sich endigen, werden gar nicht gebogen; als ringe, gering; tro, getreu; ædru, nüchtern; snu, schlau; bly, blöde. Auch zwei- und mehrsilbige auf das tonlose -es, als fælles, gemeinschaftlich; dannis, bieder; forgjæves, vergeblich; udvortes, äußerlich; indvortes, innerlich.

Ganz unregelmäßig sind: liden, lidet (oder in beiden Geschlechtern lille), in der Mehrz. de smaa. Megen, meget, viel, mangelt die bestimmte Form und die Mehrzahl; für letztere wird aber mange gebraucht.

Egen, eget, egne, eigen, hat nach einigen Schrift-

stellen in dem sächlichen Geschlechte egent, wenn es eigenthümlich (særegent) bedeutet.

Wenn die Beiwörter absolut stehen, nehmen sie in dem Genitiv -s an; z. B. unbestimmt en hvids, et hvidts, eines weißen; hvides, der weißen; bestimmt den, det, de hvides; als en Hvids Farve, die Farbe eines Weißen; en rød Klædnings Farve er ikke saa varig som en hvids, die Farbe eines rothen Kleides ist so dauerhaft nicht, als die eines weißen; et rødt Törklædes — som et hvidts; det rødes — som det hvides; de rødes — som de hvides.

21. §. Von der Comparation.

Von dem Positiv (den første Grad) wird der Comparativ (den höjere Grad) durch Ansetzung des -ere, der Superlativ (den höjeste Grad) durch Ansetzung des -est (st) gebildet; z. B. hvid, hvidere, hvidest; kort, kortere, kortest.

Der Comparativ erleidet ferner keine Biegung, sondern bleibt unverändert wie die Beiwörter auf -e (z. B. wie ringe); als en lærdere Mand, Dame; et lærdere Fruentimmer; lærdere Personer; bestimmt den, det, de lærdere. Nur wenn er absolut steht, nimmt er (eben so wie ringe) in dem Genitiv -s an; als en Lærderes, eines Gelehrteren; in der Mehrz. Lærderes, Gelehrterer; bestimmt den Lærderes, des Gelehrteren; de Lærderes, der Gelehrteren.

Die unbestimmte Form des Superlativs kommt selten vor, außer als Prädicat nach dem Zeitworte; z. B.

Sneen er hvidest, der Schnee ist am weißesten; hvem er höjest? wer ist der höchste? Die Mehrzahl mangelt. Die bestimmte Form nimmt -e an; als den hvideste Farve, det hvideste Papir, de hvideste Vægge, und absolut in dem Gen. den, det, de hvidestes.

Solcherweise werden regelmäßig comparirt:

syg, sygere, sygest, krank;	seen, senere, senest, spät;
sand, sandere, sandest, wahr;	tryg, tryggere, tryggest, sicher;
höj, höjere, höjest, hoch;	smuk, smukkere, smukkest, schön;
fuld, fuldere, fuldest, voll;	
kort, kortere, kortest, kurz;	fri, friere, friest, frei;
glad, gladere, gladest, froh;	tro, troere, troest, treu;
gal, galere, galest, toll;	ny, nyere, nyest, neu, u. s. f.

In denen auf el, en, er, insofern sie comparirt werden können, wird das e syncopirt; als ædel, ædlere, ædlest (nicht ædelst); beskeden, beskednere, beskednest (nicht beskedenst); sikker, sikrere, sikrest (nicht sikkerst).

Beiwörter auf -e, und Ableitungen auf ig, lig und som nehmen in dem Superlativ -st, nicht -est, an; z. B. ringe, ringere, ringest; værdig, værdigere, værdigst; ærlig, ærligere, ærligst; sparsom, sparsommere, sparsomst.

Unregelmäßig sind:

lang, længere, længst, lang;	faa (Mehrz.), færre, færrest, wenige;
ung, yngre, yngst, jung;	
stór, större, störst, groß;	megen, mere, mést, viel;
liden, mindre, mindst, klein;	mange (Mehrz.), flere, flést, viele;
smaa (Mehrz.), (smærre, smærrest), kleine;	god, bèdre, bèdst, gut;

ond, } værre, værst, böß, schlimm;
slem, }
gammel, ældre, ældst, alt;

nær, nærmere, nærmest oder næst, nahe.

Mangelhaft sind:

(ned, nieder), nedre, nederst;
(over, über), øvre, øverst;
(ud, hinaus), ydre, yderst;
(ind, hinein), indre, inderst;
(for, vorne), forrest;
(bag, hinten), bagerst;
(för, ehe), først;
(siden, nachher), sidst;
(mellem, zwischen), mellemst;
(ene, allein), den eneste.

Mehrere Beiwörter können nicht comparirt werden, insbesondere volksthümliche auf -sk, mehrsilbige auf -isk und et, sammt den Mittelwörtern; z. B. heel, ganz; enkelt, einzeln; dansk, dänisch; forførerisk, verführerisch; fornöjet, vergnügt; godgjörende, wohlthätig; elsket, beliebt; drukken, betrunken. Dennoch berömt, berömtere, berömtest, berühmt; bekjendt, bekjendtere, bekjendtest, bekannt, u. s. f. Der erhöhete Begriff kann aber bei allen für den Comparativ durch meer, für den Superlativ durch mest ausgedrückt werden.

Ebenso wird, um den verminderten Grad zu bezeichnen, mindre, weniger, und mindst, am wenigsten, allen Beiwörtern vorgesetzt; z. B. mindre syg, mindst syg; mindre elsket, mindst elsket.

Die Fürwörter.

22. §. Die persönlichen Fürwörter (personlige Stedord) sind: für die

		1ste Pers.	2te Pers.
Einz.	N.	jeg,	du,
	G.	–	–
	D. A.	mig,	dig,
Mehrz.	N.	vi,	I,
	G.	vores,	eders (jeres),
	D. A.	os,	eder (jer).

3te Pers.

		recipr.	männl.	weibl.	gemeinsch.	sächl.
Einz.	N.	–	han,	hun,	(den,	det,
	G.	–	hans,	hendes,	dens,	dets,
	D. A.	sig,	ham,	hende,	den,	det,
Mehrz.	N.	–			de,	
	G.	–			deres,	
	D. A.	sig,			dem).	

Das gemeinschaftliche und sächliche Geschlecht, und die Mehrzahl der dritten Person werden durch das bestimmende Fürwort den, det ersetzt.

In der Anrede einzelner Personen wird aus Höflichkeit De, Deres, Dem gebraucht.

Selv, selbst, kann, wie im Deutschen, den persönlichen Fürwörtern, nur nicht in dem Genitiv, nachgesetzt werden; als jeg selv, mig selv, u. s. f.

23. §. Die besitzanzeigenden Fürwörter (Ejestedord) sind: für die Einzahl

		gemeinsch.	sächl.	Mehrz.
der 1sten Pers.		min,	mit,	mine;
– 2ten	—	din,	dit,	dine;
– 3ten	—	sin,	sit,	sine;

für die Mehrzahl:

	gemeinsch.	sächl.	Mehrz.
der 1sten Pers.	vor,	vort,	vore;

die 2te und 3te Perf. werden durch die Genitiven eders und deres ersetzt; für die zweite Person sagt man in der gemeinen Rede auch jer, jert, jere. Für die dritte Person findet man auch bisweilen in Schriften sin, sit, sine, wie im Isländischen, Schwedischen und Altdänischen, mit dem Lateinischen suus, sua, suum übereinstimmend.

Wenn vor absolut zu stehen kommt, wird statt dessen der Genitiv des persönlichen Fürwortes, vores, gebraucht; z. B. det er vort Skib; Skibet er vores. Ebenso in der gemeinen Sprache für die zweite Person jeres.

Wie selv zu den persönlichen, so wird egen zu den besitzanzeigenden Fürwörtern gesetzt; als min egen, din egen, sin egen, hans egen, hendes egen, vor egen; mit eget, mine egne, u. s. f.

24. §. Das bestimmende Fürwort (bestemmende Stedord) den, det ist schon aufgestellt (22. §.). Wenn es vor dem Hauptworte steht, wird es wie das bestimmte Geschlechtswort der Beiwörter gebogen (7. §.), von welchem es nur durch den starken Ton verschieden ist; als den Stol, det Bord, in dem Genit. den Stols, det Bords, in der Mehrz. de Stole, de Borde, in dem Genit. de Stoles, de Bordes.

Ferner sind bestimmend:

Gemeinsch.	sächl.	Mehrz.
denne,	dette,	disse, dieser;
hiin,	hiint,	hine, jener;
saadan,	saadant,	saadanne, solcher;
slig,	sligt,	slige, dergleichen (aus saa lig);

samme, derselbe, ist die bestimmte Form des veralteten Fürwortes sam, samt, und kann daher nicht

ferner gebogen werden; mit dem Geschlechtsworte verbunden heißt es den samme, det samme, in der Mehrz. de samme; auch den selvsamme, u. s. f.

Wenn die bestimmenden Fürwörter absolut stehen, bilden sie den Genitiv auf -s; als dens, dets; dennes, dettes; hiins, hiints; saadannes; sammes.

25. §. Die beziehenden (relativen) Fürwörter (henvisende Stedord) sind:

der, nur als Nominativ in beiden Zahlen gebräuchlich; für alle Geschlechter unverändert;

som, ebenso unverändert, doch sowohl als Object wie auch als Subject gebräuchlich.

Fragende (spörgende) und beziehende Fürwörter sind:

hvo oder hvem, sächl. hvad, wer, was;

hvilken, hvilket, in der Mehrz. hvilke, welcher.

Der Genitiv beider Zahlen heißt für alle fragende und beziehende Fürwörter hvis, wessen, dessen, deren.

Hvordan, hvordant, hvordanne (lat. qualis);

hvo oder hvad -, hvilken -, u. s. f. som helst, wer auch;

hvad for, unverändert, was für.

26. §. Unbestimmte Fürwörter (ubestemte Stedord) sind:

der, es; z. B. der gives, es giebt;

man, man; beide unverändert.

Gemeinsch.	sächl.	Mehrz.
nogen,	noget,	nogle und nogen, jemand;
-	somt,	somme, (lat. quidam);
ingen,	intet,	ingen, niemand, kein;
mangen,	mangt,	mange, mancher;

Gemeinsch.	sächl.	Mehrz.	
al,	alt,	alle,	aller;
hver,	hvert,	-	jeder;
enhver,	ethvert,	-	
en anden,	et andet,	andre,	ander;

hinanden, wenn von Zweien die Rede ist, } sich, einander.
hverandre, wenn von Mehreren die Rede ist, }

Die Mehrzahl nogen bedeutet nicht keine (d. h. welche); die Mehrzahl nogle, nicht viele (d. h. etliche); z. B. Her ere Æbler; vil I have nogen? Ja, nogle, hier sind Äpfel, wollt Ihr welche? Ja, etliche mögen wir.

27. §. Die Zahlwörter (Talordene) sind:

Grundzahlen (Mængdetal).	Ordnungszahlen (Ordenstal).
1. een, eet,	den, det første,
2. to,	den anden, det andet,
3. tre,	den, det tredie,
4. fire.	- - fjerde,
5. fem,	- - femte,
6. sex,	- - sjette,
7. syv,	- - syvende,
8. otte (aatte),	- - ottende,
9. ni,	- - niende,
10. ti,	- - tiende,
11. elleve,	- - ellefte,
12. tolv,	- - tolvte,
13. tretten,	- - trettende,
14. fjórten,	- - fjórtende,
15. femten,	- - femtende,
16. sexten (sejsten),	- - sextende,

17. sytten,	den, det syttende,	
18. atten,	-	- attende,
19. nitten,	-	- nittende,
20. tyve,	-	- tyvende,
21. een og tyve, u. s. f.	-	- een og tyvende, u. s. f.
30. trèdive,	-	- trèdifte,
40. fyrretyve,	-	- fyrretyvende,
50. halvtresindstyve,	-	- halvtresindstyvende,
60. tresindstyve,	-	- tresindstyvende,
70. halvfjersindstyve,	-	- halvfjersindstyvende,
80. firsindstyve,	-	- firsindstyvende,
90. halvfemsindstyve.	-	- halvfemsindstyvende,
100. hundrede,	-	- hundrede,
101. hundrede og een, eet, u. s. f.	-	- hundrede og første u. s. f.
200. to hundrede, u. s. f.	-	- to hundrede, u. s. f.
1000. tusende.	-	- tusende.

Wenn gezählt wird, werden die Grundwörter von 50 an abgekürzt: halvtrés, trés, halvfjers, firs, halvfems. In der Verbindung mit tusende findet aber diese Verkürzung nicht Statt; als halvtresindstyve tusende, u. s. f.

Statt to und tre kann auch tvende und trende gesagt werden (eigentlich lat. bini, trini).

Von 50 bis 100 wird nach Stiegen (Snese) gezählt; z. B. halvtresindstyve, d. h. $2\frac{1}{2} \times 20$; sind ist ein veraltetes Wort, welches Gang, mal, bedeutet.

Hundrede und Tusende sind ihrem Ursprunge nach Hauptwörter; Million, Billion, u. s. f. werden, wie im Deutschen, nur als solche gebraucht.

Es giebt, wie im Deutschen, auch andere Hauptwörter, die eine Anzahl collectiv bezeichnen; als et Pàr, Paar; et Deger, Decher; en Tylft oder et Dusin, Dutzend; en Snees, Stiege; en Skok, Schock.

Die Vervielfachungszahlen werden durch dobbelt ausgedrückt; als enkelt, einzeln; dobbelt, zwiefach; tredobbelt, dreifach, u. s. f.; die Wiederholungszahlen durch Gang, mal; als een Gang, einmal, to Gange, tre Gange, u. s. f.; første Gang, anden Gang, tredie Gang, das erste, zweite, dritte Mal, u. s. f.; die Vertheilungszahlen durch Gang, als een ad Gangen, einer auf einmal; to ad Gangen, zwei auf einmal, oder to og to, tre og tre, u. s. f.; oder durch hver, als hver to og to, je zwei und zwei; hver anden, jeder zweite; Selbstander, selbstdritter heißt selvanden, selvtredie, u. s. f.

Die Brüche werden so ausgedrückt:

$\frac{1}{2}$ en halv.

$1\frac{1}{2}$ halvanden, halvandet oder een og en halv, eet og et halvt.

$2\frac{1}{2}$ halvtredie oder to og een halv;

$3\frac{1}{2}$ halvfjerde oder tre og en halv; u. s. f.

$\frac{1}{3}$ en Trediedeel;

$1\frac{1}{3}$ een og en Trediedeel, u. s. f.

$\frac{2}{3}$ to Trediedele;

$\frac{1}{4}$ en Fjerdedéel, $\frac{2}{4}$ to Fjerdedele, $\frac{3}{4}$ tre Fjerdedele, u. s. f.

Die Zeitwörter.

28. §. Einleitende Bemerkungen.

Die dänische Sprache bildet, außer der thätigen Form (**Handleformen**), eine leidende Form (**Lideformen**) auf -**s** (-**es**),

Die Modi sind: der Indicativ (**den fremsættende Maade**), der Optativ, (**den önskende**), der Imperativ (**den bydende**); außerdem die abgeleiteten Formen: der Infinitiv (**Navneformen**) und die Mittelwörter (**Tillægsformerne**). Der eigentliche Conjunctiv (**den betingende Maade**) mangelt. Der Indicativ hat zwei Zeiten (**Tider**): Præsens (**Nutiden**) und Imperfectum (**Datiden**); die übrigen Modi haben nur eine Zeitform. Alle übrige Formen müssen durch Hülfswörter (**Hjælpeord**) ausgedrückt werden; welches auch mit dem ganzen Passiv der Fall sein kann, so wie im Deutschen.

Die Merkmale der Conjugationen werden von dem Præsens und dem Imperfect des Indicativs und dem leidenden Mittelworte genommen. Nach diesen Formen können die dänischen Zeitwörter in zwei Hauptabtheilungen vertheilt werden; die eine ist einfacher, die andere künstlicher und weniger regelmäßig; es kann aber jede dieser Abtheilungen nach dem Imperfect ferner in mehrere Classen geschieden werden. Die einfache Abtheilung macht, wie bei den Hauptwörtern, nur eine Conjugation aus, die das Imperfect, welches daher immer zwei- oder mehrsilbig ist, auf -**de** oder -**te** bildet. Diese Abtheilung hat drei Unterarten: in der ersten ist das Imperf. dreisilbig und endiget sich auf -**ede**; in der zweiten ist das Imperf. zweisilbig und endiget sich

auf -te (oder -de); in der dritten ist es ebenso zweisilbig, endiget sich in -de (oder -te), bekommt aber außerdem den Umlaut, oder, wie deutsche Sprachlehrer ihn nennen, den Ablaut. In der ganzen künstlicheren Abtheilung ist das Imperf. einsilbig, und wird am gewöhnlichsten abgelautet. Nach dem Vokal des Imperf. können die Zeitwörter dieser Abtheilung in sechs Classen vertheilt werden; nach dem leidenden Mittelworte aber in zwei Arten, jede mit drei Classen; in denen erster Art behält das Mittelwort den Wurzelvokal des Zeitwortes unverändert, in denen zweiter Art wird es abgelautet. Folgende Aufstellung liefert eine Übersicht des ganzen Systemes:

Die einfache Abtheilung oder die erste Conjugation.

	Præs.	Imperf.	Partic. pass.
1 Cl.	klager,	klagede,	klaget, klagen;
2 —	brænder,	brændte,	brændt, brennen;
3 —	følger,	fulgde,	fulgt, folgen.

Der künstlicheren Abtheilung oder der zweiten Conj.

Erste Art (oder nach Rask die zweite Conj.):

1 Cl.	beder,	bad,	bedet, bitten;
2 —	faaer (faar),	fik,	faa-et, bekommen;
3 —	lader,	lod,	ladet, lassen.

Zweite Art (oder nach Rask die dritte Conj.):

1 Cl.	drikker,	drak, (Mehrz. drukke),	drukken, -et, trinken;
2 —	river,	rev (— reve),	reven, -et, reißen;
3 —	byder,	bød (— altd. bude),	buden, -et, bieten.

Anm. Die Anzahl der Conjugationen ist an sich ganz gleichgültig; ich habe deren zwei angenommen, weil deutsche Sprachlehrer ebenso zwei (die alte und neue Form) aufgestellt haben. Bloch nennt die erste Classe der einfa-

chen Abtheilung die erste Conjugation, die zweite und dritte Classe zweite Conj., und die künstlichere Abtheilung dritte Conj. In der Stammsprache sind die drei Classen der ersten Abtheilung in dem Præs. Indic. deutlich verschieden, welches aber jetzt nicht der Fall ist. Überhaupt hat sich das altnordische System noch erhalten; aber einzelne Zeitwörter sind, so wie die Hauptwörter, in Classen hinübergesprungen, wo sie ursprünglich nicht hingehören.

Die Personen müssen durch Fürwörter bezeichnet, oder aus dem Zusammenhange erkannt werden; die Endungen der zweiten Person in der Einzahl, -st oder t, sind veraltet, z. B. du est, du bist; du vilt, du willst. Die Zahlen sind oft einander gleich, und werden in der täglichen Sprache selten unterschieden.

Dem Imperativ fehlt die erste und dritte Person in beiden Zahlen.

Im Passiv werden weder Personen noch Zahlen unterschieden, nur Zeiten und Modi.

29. §. Die erste Conjugation.

Als Beispiele dieser Conjugation mögen dienen jeg elsker, ich liebe; jeg hører, ich höre; jeg lægger, ich lege, welche solcherweise gebogen werden:

Activ.

		1 Cl.	2 Cl.	3 Cl.
Indicativ Præs.	Einz.	elsker,	hører,	lægger,
	Mehrz.	elske,	høre,	lægge,
Imperf.	in beid. Z.	elskede,	hørte,	lagde,
Optativ Præs.	in beiden Z.	elske!	høre!	lægge!
Imperat. Præs.	Einz. 2 Pers.	elsk (du)!	hør!	læg!
	Mehrz. 2 Pers.	elsker (I)!	hører!	lægger!

		1 Cl.	2 Cl.	3 Cl.
Infinitiv		(at) elske,	(at) høre,	(at) lægge.
Partic.		elskende,	hørende,	læggende.

Passiv.

Indic.	Præs.	elskes,	høres,	lægges,
	Imperf.	elskedes,	hørtes,	lagdes,
Optativ od. Imper.	Præs.	elskes!	høres!	lægges!
Infin.		(at) elskes,	(at) høres,	(at) lægges!
Partic.	Einz.	elsket,	hørt,	lagt,
	Mehrz.	elskede,	hørte,	lagte.

30. §. Mehrere Beispiele der ersten Classe sind:
vander, vandede, vandet, wässern;
strander, strandede, strandet, scheitern;
vænter, væntede, væntet, erwarten;
henter, hentede, hentet, holen;
agter, agtede, agtet, achten;
arbejder, arbejdede, arbejdet, arbeiten, u. s. f.

Insbesondere gehören hieher Zeitwörter, die liquide Consonanten vor der Endung haben, als vrimle, tumle, famle, handle, vandre, u. s. f. In solchen wird der Imperativ dem Infinitiv gleich gebildet; z. B. Handle som du vil behandles! Forandre det! (in der täglichen Sprache sagt man hand'l, forand'r).

Die Zeitwörter, die keinen Consonanten nach dem Wurzelvokal haben, sind dreierlei Art; nämlich 1) die auf -ier und -uer sind regelmäßig; 2) die auf -yer verlieren das e in der Mehrzahl des Præs. Indic. und in dem Infinitiv; 3) alle übrige sind einsilbig in beiden Zahlen des Præs. Ind. und in dem Inf., so wie folget:

bi-er, bi-e, bi-ede, bi-et, warten;
su-er, su-e, su-ede, su-et, saugen;
fly-er, flye, fly-ede, fly-et, fliehen;
sky-er, skye, sky-ede, sky-et, scheuen;
sneer (d. h. snér), snee, sne-ede, sne-et, schneien;
teer (— tér), tee, te-ede, te-et, zeigen;
boer (— bór), boe, bo-ede, bo-et, wohnen;
troer (— trór), troe, tro-ede, tro-et, glauben;
naaer (— naar), naae, naa-ede, naa-et, erreichen;
saaer (— saar), saae, saa-ede, saa-et, säen;
strøer (— strør), strøe, strø-ede, strø-et, streuen, u. s. f.

Von dier, säugen, hört man auch den Infinitiv di (statt di-e), von duer, taugen, die Mehrzahl des Præs. Ind. du (statt du-e, altdän. duge).

31. §. Beispiele der zweiten Classe sind:

tænker, tænkte, tænkt, denken;
taber, tabte, tabt, verlieren;
kjender, kjendte, kjendt, kennen;
vender, vendte, vendt, wenden;
lærer, lærte, lært, lehren, lernen;
volder, voldte, voldt, verursachen;
nøder, nødte, nødt, nöthigen;
føder, fødte, født, gebären, ernähren.

Einige Zeitwörter können sowohl nach dieser als nach der ersten Classe gebogen werden; die kürzere Form ist die gewöhnlichste; z. B. kalder, nenne, kaldede oder kaldte; taler, rede, talede oder talte.

Einige unregelmäßige dieser Classe bilden das Imperfect auf -de; nämlich

har,	Mehrz.	have,	havde,	haft, haben;
vil,	—	ville,	vilde,	villet, wollen;
døer (dør),	—	døe,	døde,	(død), sterben;
skeer (skér)	—	skee,	skede (skete),	skeet (skét), geschehen.

Har ist zusammengezogen aus haver, und bekommt daher in der Mehrz. des Präs. Ind. have, in dem Passiv haves.

Døer gehört eigentlich der zweiten Conjugation an, und sollte in dem Part. pass. døet heißen; statt dessen wird aber das Beiwort død, dødt, døde gebraucht.

32. §. Nach der dritten Classe werden gebogen:
kvæler, kvälte, kvält, ersticken;
tæller, { talte, taalte, { talt, taalt, zählen;
fortæller, fortalte, fortalt, erzählen;
hvælver, hvalte, hvalt, oder hvælvede, hvælvet, wölben;
vælger, valgte (-de), valgt, wählen;
vænner, vante, vant, gewöhnen;
lægger, lagde, lagt, legen;
siger, sagde, sagt, sagen;
bringer, bragte (-de), bragt, bringen;
sælger, saalgte (-de), saalgt, verkaufen;
træder, traadte, traadt, treten;
smører, smurte (-de), smurt, schmieren;
spörger, spurgte (-de), spurgt, fragen;
følger, fulgte (-de), fulgt, folgen;
dølger, dulgte (-de), dulgt, verhehlen;
flækker, flakte, flakt, spalten;
rækker, rakte, rakt, reichen;
strækker, strakte, strakt, strecken;
tækker, takte, takt, dachen;
vækker, vakte, vakt, erwecken;
sætter, satte, sat, setzen.

Man findet auch bei den späteren Schriftstellern als Imperfecte kvælede, tællede, vænnede, rækkede, strækkede, tækkede, vækkede, in der That lauter falsche Formen, die aus der Bestrebung, die Sprache

regelmäßig zu machen, und sodann das Eigenthümliche zu tilgen, entsprungen sind.

Unregelmäßig sind:

Einz.	Mehrz.	Imperf.	Part.	Infin.
gjör,	gjöre,	gjórde,	gjórt,-e,	at gjöre, machen, thun;
tör,	tör,	tórde,	tórdet,	- tórde, wagen;
tör,	tör,	turde,	turdet,	- turde, dürfen;
bör,	bör,	burde,	burdet,	- burde, gebühren, sollen, müssen;
maa,	maa,	maatte,	maattet,	- maatte, müssen;
kan,	kunne,	kunde,	kunnet,	- kunne, können;
skal,	skulle,	skulde,	skullet,	- skulle, sollen;
veed,	vide,	vidste,	vidst,	- vide, wissen.

Bei den mehresten Schriftstellern werden turde und torde nicht unterschieden.

33. §. Die zweite Conjugation

weicht nur in dem Imperf. und dem Partic. pass. von der ersten ab.

Das Imperfect nimmt in der Mehrzahl -e an; in denen erster Art öfters ohne Ablaut, in denen zweiter Art ursprünglich mit Ablaut, welche Formen aber jetzt veraltet sind, daher in dergleichen Zeitwörtern die Mehrzahl des Imperfects der Einzahl gleich bleibt; z. B. gav, gave; fik, finge, gewöhnlich fik; drog, droge; der zweiten Art fandt, funde, gewöhnlich fandt; drev, dreve; bød, bude, gewöhnlich bød oder bøde.

Das leidende Mittelwort wird entweder bloß als Supinum (Biform) auf -et gebraucht (bisweilen dennoch wie in der ersten Conjugation in der Mehrzahl auf -ede oder -te sich endigend), und dieß ist in denen erster Art das gewöhnlichste; oder es endiget sich in

dem gemeinschaftlichen Geschlechte auf -en, in dem sächlichen auf -et, in der Mehrzahl beider Geschlechter auf -ne, und dieß ist in denen zweiter Art das gewöhnlichste; beide Arten sind aber vermischt. Als Supinum wird immer die sächliche Form auf -et gebraucht.

Die Formen des Imperf. und des Mittelwortes, insofern sie sich finden, werden im Folgenden angeführt werden.

34. §. Der ersten Classe gehören:

kvæder, kvad, -e, kvædet, singen;
beder, bad, -e, bedet (bedt, -e), bitten;
gider, gad, -e, gidet (gidt), mögen;
sidder, sad, -e, siddet, sitzen;
stinker, stank, stinket, stinken;
klinger, klang, klinget, klingen;
hænger, hang, hængt, -e, hängen;
gjælder, gjaldt, gjældt, gelten;
skjælver, skjalv, skjælvet, beben;
falder, faldt, falden, -et, -ne, fallen;
tier, tav (taug), tiet (tavt, taugt), schweigen;
smækker, smak, smækket, -ede, klatschen;
knækker, knak, knækket, -de, zerbrechen;
ligger, laa, ligget, (-ede), liegen;
æder, aad, -e, ædt, -e, fressen;
seer (sér), saae (saa), seet (sét), -e, sehen;
stjæler, stjal, (-e), stjaalen, -et, -ne, stehlen;
skærer, skar, -e, skaaren, -et, -ne, schneiden;
bærer, bar, -e, baaren, -et, -ne, tragen.

Das Merkmal dieser Classe ist ein gedehntes a in dem Imperfect; es sind aber etliche mit einem geschärften a unter dieselben hingerathen.

Man conjungirt auch nach der ersten Classe der ersten Conjugation: klinger, klingede, klinget; skjæl-

ver, skjælvede, skjælvet; tier, tiede, tiet, und nach der zweiten Classe derselben Conjugation: gjælder, gjældte, gjældt.

Das unregelmäßige Hülfswort jeg er, ich bin, wird folgender Weise gebogen:

	Indic.	Optativ.	Infin.
Præs.	Einz. er,	være!	at være.
	Mehrz. ere,		
		Imper.	Partic.
Imperf.	Einz. var,	vær!	Act. værende,
	Mehrz. vare,	værer!	Pass. været.

35. §. Die zweite Classe enthält nur folgende:
faaer (d. h. faar), fik, (finge), faa-et, erhalten;
gaaer (— gaar), gik, (ginge), gaa-et, gehen;
und unabgelautet:
hedder, hed, hedt, heißen;
græder, græd, grædt, weinen.

Gaaer, hedder und græder haben kein Passiv; das abgeleitete begræder ist aber in dem Passiv regelmäßig: begrædes. Von gaaer (gaar) wird gebildet das Passiv omgaaes (omgaas), Imperf. omgikkes, Supin. omgaa-ets (oder omgaa-edes).

Gaaen, in der Mehrz. gaane, (von dem Niederdeutschen gegaan), ist eine falsche undänische Form; veraltet aber ist gangen, ganget, gangne, welches sich noch in forbigangen findet.

36. §. Zur dritten Classe gehören:
graver, grov, -e, gravet, -ede, graben;
væver, vóv, -e, vævet, -ede, weben;
lader, lod, -e, ladet (ladt, -e), lassen;
galer, gól, galet, krähen;
farer, foer, -e, faren, -et, -ne, fahren;

jager, jog, -e, jaget, -ede, jagen;
tager, tog, -e, tagen, -et, -ne, nehmen;
drager, drog, -e, dragen, -et, -ne, ziehen;
leer (d. h. lér), lo, leet (d. h. lét), lachen;
slaaer (— slaar), slog, -e, slaa-et, -ede, schlagen;
staaer (— staar), stod, -e, staa-et, stehen;
sværger, svór, -e, svóren, -et, -ne, schwören;
vejer, vog, vejet, wägen;

Unabgelautet:

sover, sòv, sovet, schlafen;
kommer, kom, kommet, kommen;
holder, holdt, holdt, -e, halten;
hugger, hùg, hugget, -ede, hauen.

Graver, væver, galer, vejer bilden auch das Imperf. nach der ersten Classe der ersten Conjugation: gravede, vævede, galede, vejede; erfarer am gewöhnlichsten: erfarede. Begraver bildet das Partic. pass. begraven, -et, -ne; veraltet ist das Partic. von slaaer: slagen, -et, -ne, diese Form findet sich aber noch in dem Beiworte forslagen, verschlagen; ebenso von staaer: standen, -et, -ne, welches sich in der Zusammensetzung opstanden findet; forstaaer hat forstaaet, -ede; von holder hat sich das Partic. holden, -et, -ne noch als Beiwort erhalten; von hugger kommt auch huggen, -et, -ne vor.

Das Kennzeichen dieser Classe ist ein gedehntes o in dem Imperf., welches sich auch in allen, die den Ablaut bekommen, findet.

37. §. Zu der vierten Classe gehören:

drikker, drak, (drukke), drukken, -et, -ne, trinken;
stikker, stak, (stukke), stukken, -et, -ne, stechen;
springer, sprang, (sprunge), sprungen, -et, -ne, springen;
tvinger, tvang, (tvunge), tvungen, -et, -ne, zwingen;

synger, sang, (sunge), sungen, -et, -ne, singen;
synker, sank, (sunke), sunken, -et, -ne, sinken;
binder, bandt, (bunde), bunden, -et, -ne, binden;
finder, fandt, (funde), funden, -et, -ne, finden;
svinder, svandt, (svunde), svunden, -et, -ne, schwinden;
spinder, spandt, (spunde), spunden, -et, -ne, spinnen;
rinder, randt, (runde), runden, -et, -ne, rinnen;
vinder, vandt, (vunde), vunden, -et, -ne, gewinnen;
tvinder, tvandt, (tvunde), tvunden, -et, -ne, zwirnen;
slipper, slap, (sluppe), sluppen, -et, -ne, loslassen;
brister, brast, (bruste), brusten, -et, -ne, bersten;
fornemmer, fornam, (-numme), fornummen, -et, vernehmen;
hjælper, hjalp, (hjulpe), hjulpen, -et, -ne, helfen;
træffer, traf, (truffe), truffen, -et, -ne, treffen;
trækker, trak, (trukke), trukken, -et, -ne, ziehen;
sprækker, sprak, (sprukke), sprukken, -et, -ne, bersten;
brækker, brak, brukken, -et, -ne, brechen;
tærsker, tarsk, torsken, -et, -ne, dreschen.

Stikker heißt auch, aber veraltet, stinger, stak, (stunge), stungen, -et, -ne. Brækker auch nach 1 Conj. 1 Cl. brækkede, brækket.

Das Kennzeichen der Classe ist ein geschärftes a welches in der Mehrzahl in u, und daher ebenso in dem Partic., ablautet. Ursprünglich gehören auch hieher einige Zeitwörter, die schon in der ersten Classe dieser Conjugation angeführt sind, als klinger, klang, (klunge).

38. §. Zu der fünften Classe gehören:

sliber, sleb, -e, sleben, -et, -ne, schleifen;
griber, greb, -e, greben, -et, -ne, greifen;
kniber, kneb, -e, kneben, -et, -ne, kneifen;
piber, peb, -e, peben, -et, -ne, pfeifen;
bliver, blev, -e, bleven, -et, -ne, bleiben;

river, rev, -e, reven, -et, -ne, reiben;
driver, drev, -e, dreven, -et, -ne, treiben;
skriver, skrev, -e, skreven, -et, -ne, schreiben;
skriger, skreg, -e, skregen, -et, -ne, schreien;
stiger, steg, -e, stegen, -et, -ne, steigen;
sniger, sneg, -e, snegen, -et, -ne, schleichen;
sviger, sveg, -e, svegen, -et, -ne, hintergehen;
viger, veg, -e, vegen, -et, -ne, weichen;
glider, gled, -e, gleden, -et, -ne, gleiten;
gnider, gned, -e, gneden, -et, -ne, streichen;
svider, sved, -e, sveden, -et, -ne, sengen;
lider, led, -e, leden, -et, -ne, vergehen (von der Zeit);
rider, red, -e, (ridt), reden, -et, -ne, reiten;
strider, stred, -e, (stridt), stredet, (ne), streiten;
skrider, skred, -e, (skridt), skreden, -et, -ne, schreiten;
vrider, vred, -e, (vridt), vreden, -et, -ne, drehen;
bider, bed, -e, bidt, -e, beißen;
lider, led, -e, lidt, -e, leiden;
slider, sled, -e, slidt, -e, schleißen;
smider, smed, -e, smidt, -e, schmeißen;
triner, treen (trén), trint, -e, treten;
hviner, hveen (hvén), hvint, -e, heulen.

Das Kennzeichen dieser Classe ist ein gedehntes e, welches in der Mehrheit unverändert bleibt.

39. §. Die sechste Classe enthält folgende:

kryber, krøb, -e, krøben, -et, -ne, kriechen;
stryger, strøg, -e, strøgen, -et, -ne, streichen;
ryger, røg, -e, røget, -ede, rauchen;
fyger, føg, føget, stieben;
klyver, kløv, klyvet, klettern;
lyver, löj, löjet, lügen;
flyver, flöj, flöjen, -et, -ne, fliegen;
byder, bød, -e, buden, -et, -ne, bieten;
bryder, brød, -e, brudt, -e, brechen;
fortryder, fortrød, -e, fortrudt, -e, verdrießen;

skyder, skød, -e, skudt, -e, schießen;
skryder, (skrød, -e), skrydt, schreien (von Eseln);
gyder, gød, -e, gydt, -e, gießen;
lyder, lød, -e, lydt, -e, lauten;
flyder, flød, (-e), flydt, -e, fließen;
nyder, nød, -e, nydt, -e, genießen;
snyder, snød, -e, snydt, -e, schnäuzen;
fryser, frøs, (-e), frussen, -et, -ne, frieren;
fnyser, fnøs, (-e), fnyst, schnauben;
gyser, gøs, gyst, schaudern;
kyser, køs, kyst, erschrecken machen;
nyser, nøs, nyst, niesen;

Ohne Ablaut:
løber, løb, løben, -et, -ne, laufen.

Fyge und skryde werden auch nach der ersten Classe der ersten Conj. gebildet. Fnyser, gyser, kyser, nyser bilden auch das Imperf. wie die zweite Classe der ersten Conjugation: fnýste, gýste, kýste, nýste. Von dem Partic. pass. kommen auch andere Formen vor, als bruden, -et, -ne statt brudt; auch in der gemeinen Sprache fludt statt flydt, snudt statt snydt, fròssen statt frussen, kossen, -et statt kyst.

Das Kennzeichen der Classe ist in dem Imperfect ein gedehntes ø, welches zwar jetzt in der Mehrzahl unverändert bleibt, aber der alten Sprache gemäß in u hätte ablauten sollen.

Es zeigt sich in dieser Classe sehr deutlich, wie die dänische Sprache immer mehr und mehr von ihren vorherigen Eigenthümlichkeit sich entfernt; von der Ablautung in -u in der Mehrzahl des Imperfects hängt der Vokal in dem Particip ab; die Ablautung ist aber ganz und gar vergessen, daher in dem Partic. pass. das stete

Schwanken zwischen u, a (dem Vokal des Imperfects) und y (dem Vokal des Præsens). Die Ähnlichkeit der ganzen zweiten Conjugation mit den deutschen Zeitwörtern der sogenannten alten Form ist übrigens bekannt; durch Vergleichung beider Sprachen wird daher die Erlernung der dänischen Formen sehr erleichtert.

Wir müssen noch bemerken, daß etliche Zeitwörter nach ihrer Bedeutung verschiedener Weise gebogen werden; z. B. **jager, jog, jaget**, jagen, treiben; **jager, jagede, jaget**, jagen (auf der Jagd); **lader, lod, ladet**, lassen; **lader, ladede, ladet**, laden. Es scheint, daß die erste Conjugation besonders der transitiven, die zweite der intransitiven Bedeutung gehöre; z. B. **hænger, hængte**, hängen; **hænger, hang**, hangen; **brækker, brækkede**, trans. brechen, **brækker, brak**, intr. zerbrechen; **knækker, knækkede**, knakken (z. B. Nüsse); **knækker, knak**, entzwei springen (z. B. **Grenen knak**, der Ast zerbrach); u. dergl. mehr.

40. §. Von der Conjugation durch Hülfswörter.

Die im Vorigen (29. §.) nicht aufgestellten Tempora und Modi werden durch Hülfswörter gebildet, besonders durch **jeg vil, skal, har, er, faaer, bliver**.

Das Futurum wird durch **vil** oder **skal** gebildet; besonders durch **vil**, wenn das Freiwillige der Handlung oder die Folge einer Voraussetzung ausgedrückt werden soll; besonders durch **skal**, wenn bei der zukünftigen Handlung Nothwendigkeit oder Verpflichtung hinzugedacht wird; z. B. **jeg vil rejse om otte Dage**, ich werde in acht Tagen reisen (d. h. **jeg har i Sin-**

de at rejse, ich gedenke zu reisen); Barometret vil stige, das Barometer wird steigen (nämlich als eine Folge der veränderten Witterung); jeg vil (komme til at) fryse, hvis jeg rejser i Kulden, mich wird frieren, wenn ich in der Kälte reise; jeg skal skrive paa Mandag, ich werde den Montag schreiben (weil ich es versprochen habe, oder dergl.); för det bliver Aften skal jeg have skrevet to Breve, noch vor Abend werde ich zwei Briefe geschrieben haben. Mit den Imperfecten gedachter Hülfswörter (vilde, skulde), wird ferner ein zweites Futurum (Futurum imperfectum) gebildet, welches von einer anderen Zeit abhängig gemacht wird, und daher im Deutschen durch den Conjunctiv ausgedrückt wird; z. B. han lovede, at han vilde (skulde) komme, er versprach, daß er kommen werde; han meente, det vilde nok gaae an, er vermeinte, daß es schon angehen würde. Übrigens sind die Hülfswörter vil und skal von den betonten Zeitwörtern ähnlichen Lauts verschieden; z. B. han sagde jeg skulde, men jeg vilde ikke, er sagte daß ich sollte (mußte), ich wollte aber nicht (dieß oder das thun).

Har und er umschreiben, wie im Deutschen, das Perfect, so wie die Imperfecte havde und var das Plusquamperfect. Es wird, wie im Deutschen, har besonders bei activen, er bei einigen neutralen und bei passiven Zeitwörtern gebraucht; z. B. jeg har hört, ich habe gehört; jeg havde hört, ich hatte gehört; jeg er kommen, ich bin gekommen; jeg var kommen, ich war gekommen; jeg har læst

Bogen, ich habe das Buch gelesen; Bogen er (bleven) læst, das Buch ist gelesen worden.

Durch faaer, mit dem Supinum verbunden, wird ein Perfect=Futur (Futurum exactum) ausgedrückt, zu deutsch haben werde, und durch das Imperf. fik desselben Hülfswortes ein Plusquamperfect=Futur, zu deutsch haben würde; z. B. naar jeg faaer skrevet, wenn ich werde geschrieben haben; naar jeg fik skrevet, wenn ich würde geschrieben haben. Es kann aber dieß Hülfswort auch das Perfectum und Plusquamperfectum ausdrücken; z. B. naar han faaer læst Bogen, skal han sende den, wenn er das Buch gelesen hat, muß (oder wird) er es senden (entweder als Verpflichtung oder als Versprechen ausgedrückt); da han fik Bogen læst, sendte han den, als er das Buch gelesen hatte, sandte er es; han fik det næppe sagt, er hatte es kaum gesagt. Außerdem kommt faaer als ein selbstständiges Zeitwort in mehreren Redensarten vor; z. B. jeg faaer vel gjöre det, ich muß es wohl thun; faa mig den Bog kjøbt, besorge mir, daß das Buch gekauft wird; alt dette har jeg faaet gjort, mit dem allen bin ich fertig geworden.

Durch bliver (blev, er bleven, var bleven, vil blive, vilde blive) kann das ganze Passiv, so wie im Deutschen durch ich werde, umschrieben werden.

Es können endlich, wie es auch im Deutschen geschieht, zwei oder noch mehrere Hülfswörter verbunden werden; das Eigenthümliche und die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks, die aus dieser Verbindungen hervorgehen, können nur durch Übung erlernt werden; z. B.

han har villet (skullet) sige, er hat sagen wollen (sollen);
han havde villet (skullet) sige, er hätte sagen wollen (sollen);
han skal have sagt, er soll gesagt haben; oder
jeg skal have sagt det til ham, ich muß ihm das sagen;
jeg vil have sagt, ich werde sagen;
jeg vilde have sagt, ich würde sagen;
jeg har haft skrevet, ich habe es fertig geschrieben gehabt;
jeg havde haft skrevet, ich hätte es fertig geschrieben gehabt;
det skal (vil) være skrevet, es wird fertig geschrieben sein;
det skulde (vilde) være skrevet, es würde fertig geschrieben gewesen sein;
det har været skrevet, es ist geschrieben gewesen;
det havde været skrevet, es war (wäre) geschrieben gewesen;
jeg skal (vil) faae det skrevet, ich werde es geschrieben haben;
jeg vilde (skulde) faae det skrevet, ich würde es geschrieben haben;
jeg har faaet skrevet, ich habe es geschrieben;
jeg havde faaet skrevet, ich hatte (hätte) geschrieben;
det skal (vil) blive skrevet, es wird geschrieben sein;
det skulde (vilde) blive skrevet, es werde (würde) geschrieben sein;
det er blevet skrevet, es ist geschrieben worden;
det var blevet skrevet, es war (sei, wäre) geschrieben worden;
det skal have været besluttet, es soll beschlossen gewesen sein;
det skulde have været gjort, es hätte schon gethan sein müssen;

det skal være blevet omtalt; es soll erwähnt worden sein;
det skulde være blevet omtalt, es hätte erwähnt sein sollen;
det vilde være blevet omtalt, es würde erwähnt worden sein.

Vil til drückt den Übergang in die Zukunft aus; z. B. det vilde til at regne, es wollte regnen; man vilde just til at dandse, es sollte eben getanzt werden.

Als Hülfswörter werden auch gebraucht maatte, mögen; kunne, können; turde, dürfen; lade, lassen, u. dergl.; lad besonders bei dem Optativ; z. B. lad ham gaae, er mag gehen.

41. §. Von den Arten des Zeitwortes.

Die Arten der Zeitwörter sind wie im Deutschen: transitive (virkende), intransitive (uvirkende), reflexive (tilbagevirkende), unpersönliche (upersonlige); außerdem aber hat die dänische Sprache noch, wie andere Sprachen, die eine passive Form bilden können, deponente Zeitwörter (lideformede Gjerningsord).

Die deponenten Zeitwörter werden wie passive gebogen, und bilden außerdem ein, nur selten angewandtes, Supinum auf -ets (-edes), oder -ts (-tes); z. B. lykkes, lykkedes, har lykkets (lykkedes), glücken;
længes, længtes, har længts (længtes), sich sehnen;
synes, syntes, har synts (syntes), scheinen;
slaaes, sloges, har slaaets (slaaedes), sich schlagen;
bides, bedes, (har bidts), sich beißen.

Die meisten nehmen das Supinum gar nicht an; z. B.

mindes, mindedes, erinnern; ældes, ældedes, alt werden.

Den dänischen Deponenten entsprechen im Deutschen entweder neutrale oder reflexive Zeitwörter; z. B. jeg længes, ich sehne mich; mig fattes, mir fehlt.

Die reflexiven Zeitwörter werden mit den persönlichen Fürwörtern verbunden, so wie im Deutschen; z. B. jeg bader mig, du bader dig, u. s. f. Wenn von zwei Personen die Rede ist, wird hinanden, wenn von mehreren, hverandre gebraucht; z. B. vi to elske hinanden, wir beide lieben uns; disse tre Brødre elske hverandre, diese drei Brüder lieben sich (einander).

Einige transitive Zeitwörter werden in der passiven Form reflexiv angewendet; z. B. vi sees hver Dag, wir sehen uns jeden Tag; de sloges, sie schlugen sich.

Einige Zeitwörter werden nur reflexiv gebraucht; als jeg understaaer mig, ich wage, bin so dreist; jeg skynder mig, ich eile. Bei vielen anderen dient ein Vorwort zur Verbindung mit dem Objecte; z. B.
jeg forstaaer mig paa, ich verstehe;
jeg bestræber mig for, ich bestrebe mich;
jeg forbinder mig til, ich verpflichte mich;
jeg bryder mig ikke om, es kümmert mich nicht.

Die unpersönlichen Zeitwörter werden verbunden entweder mit det, es, z. B. det lyner, es blitzt, oder mit man; z. B. man siger, man sagt; außerdem aber noch in der leidenden Form mit der; z. B. der siges, man sagt oder es wird gesagt; insbesondere werden intransitive Zeitwörter auf diese Weise gebildet;

z. B. der sover altfor meget, es wird gar zu viel geschlafen. Es kann auch der bei activen Zeitwörtern stehen, statt des Subjectes, wie im Deutschen es; im Dänischen aber nur in gewissen Redensarten; z. B. der kommer en Tid, es wird eine Zeit kommen; der gaaer et Rygte, es geht ein Gerücht; der ere de, som mene, es giebt einige, die der Meinung sind.

42. §. Von der Biegung der Nebenwörter.

Die Nebenwörter (Biordene) werden wie die Beiwörter comparirt, als smuk, smukkere, smukkest; höj, höjere, höjest; das letztgenannte wird vor einem Bei- oder Nebenworte zusammengezogen in höjst, z. B. en höjst dannet Mand, ein höchst gebildeter Mann.

Unregelmäßig sind:

ilde, værre, værst, übel;
vel, bedre, bedst, gut, wohl;
tidt, tiere, tiest, oft;
længe, længer, længst, lange;
meget, meer, meest, viel;
gjerne, heller, helst, gern;
(for), för, först, eher.

Die Präpositionen (Forholdsord), Conjunctionen (Bindeord) und Interjectionen (Udraabsord) werden, so wie in anderen Sprachen, nicht gebogen.

Dritte Abtheilung.

Von der Wortbildung.

43. §. Die dänische Wortbildung hat mit der deutschen große Ähnlichkeit; wir werden daher in folgender kurzen Übersicht besonders auf die Verschiedenheiten beider Sprachen achten. Vollständigere Behandlung muß der Leser in meiner Schrift **Dansk Orddannelseslære, Odense 1826**, oder in größeren Sprachlehren, suchen.

Die Ableitung geschieht durch Vor= oder Nachsilben. Die Vorsilben sind entweder verneinend oder bejahend.

44. §. Verneinende Vorsilben sind:

u (un), z. B. **Udyd**, Untugend; **uvis**, ungewiß; **uudsigelig**, unaussprechlich; **ugjerne**, ungern; **ulejlige**, Ungelegenheit verursachen;

van (ohn, wahn), z. B. **Vanskabning**, Mißgeschöpf; **vanartig**, unartig; **vansire**, verunzieren; **vanvittig**, wahnsinnig;

mis (miß), z. B. **Misundelse**, Neid; **misundelig**, neidisch; **at misunde**, mißgönnen; **umiskjendelig**, unverkennbar;

for (ver), z. B. **Foragt**, Verachtung; **forlegen**, verlegen; **fordömme**, verurtheilen; **forskjære**, verschneiden;

und (ent), z. B. **Undtagelse**, Ausnahme; **undvære**, entbehren; **undgaae**, entgehen;

veder (wider, auch bejahend wieder), z. B. **vederstyggelig**, abscheulich; **Vederlag**, Ersatz.

Durch die Vorsilbe **for**, ver, wird sehr oft nur die

transitive Bedeutung des Zeitwortes ausgedrückt; z. B. forgylde, vergolden; fordanske, ins Dänische übertragen. Diese Vorsilbe unterscheidet sich durch den Ton von dem Vorworte for, vor, z. B. Fòrklæde, Schürze, Fürtuch; forklæde, verkleiden; es kann aber, wie schon oben bemerkt ist, der Ton des Vorwortes for in die nächste Silbe des Wortes versetzt werden (vergleiche S. 15), wodurch die Vorsilbe und das Vorwort for in der Aussprache gleich werden, die Bedeutung aber ist dessen ungeachtet sehr verschieden; z. B. Fòrtrin, Vorzug; fortrinlig, vorzüglich.

45. §. Bejahend sind:

be (be), z. B. Begreb, Begriff; betænke, bedenken, u. s. f. Diese Vorsilbe ist aus dem Deutschen entlehnt, und kommt daher in den nämlichen Wörtern, wie im Deutschen, vor.

bi (bei), z. B. Bidrag, Beitrag; Bihensigt, Nebenabsicht; bilobig, beiläufig; bidrage, beitragen;

sam (daher sammen, zusammen); z. B. Samtykke, Einwilligung; Samklang, Einklang; usamdrægtig, unverträglich. Bei den Zeitwörtern kommt am gewöhnlichsten sammen vor, z. B. sammenföje, zusammenfügen.

er (er), z. B. Erindring, Erinnerung; erholde, erhalten, wie im Deutschen; ebenso

an (an), z. B. Ansigt, Angesicht; Angreb, Angriff; angribe, angreifen.

Das Augment ge kommt nur in wenigen, aus dem Deutschen entlehnten Wörtern vor; z. B. Gesandt, Gehør, geskæftig, geraade.

Aus den angeführten Beispielen ergiebt sich schon, daß die dänischen Vorsilben sehr oft mit den deutschen zusammentreffen; es werden aber auch die Vorsilben beider Sprachen gewechselt, oder Vorwörter statt Vorsilben angewendet; z. B. **Vantro**, Unglaube; **vanhellige**, entheiligen; **vanære**, verunehren; **Mistanke**, Verdacht; **miskjende**, verkennen; **undtage**, ausnehmen; **undlade**, unterlassen; **Afmagt**, Ohnmacht; **afsindig**, wahnsinnig, u. s. f.

46. §. Für- und nebenwörtliche Präfixe sind:

h, demonstrativ in Rücksicht auf die erste Person, als **her**, hier; **hid**, hieher;

d, demonstrativ in Rücksicht auf die dritte Person, als **den**, **det**; **denne**, **dette**; **der**, da; **did**, dahin; **da**, als;

hv, relativ und interrogativ, als **hvo**, **hvem**, **hvad**, **hvilken**; **hvor**, wo;

i wird dem **hv** vorgesetzt, um eine noch allgemeinere Bedeutung anzuzeigen, als **ihvem**, wer auch, **ihvad**, was auch; **ihvor**, wie auch.

47. §. Die Nachsilben der Hauptwörter drücken entweder 1) die Person aus, als

er und **ner** (er, ner, ler), z. B. **Dommer**, Richter; **Kunstner**, Künstler; **Falskner**, Verfälscher;

mager (macher) bei Namen der Handwerker; z. B. **Skomager**, Schuhmacher;

ling (ling), z. B. **Lærling**, Lehrling; **Yngling**, Jüngling; **Yndling**, Günstling; **Gæsling**, Gänschen; **Ælling**, Äntchen.

Da wo Deutsche aus Höflichkeit oder Zärtlichkeit Ver-

kleinerungswörter gebrauchen, setzen die Dänen dem Hauptworte das Wörtchen lille, klein, vor; bei den Dichtern steht auch lil hinten; z. B. lille Fader, Väterchen; lille Moder, Mütterchen; Pigelil, Mägdelein.

Weibliche Ableitungen werden durch inde und ske gebildet; z. B. Veninde, Freundinn; Hertuginde, Herzoginn; Væverske, Weberinn; Giftblanderske, Giftmischerinn.

48. §. oder 2) die Handlung, als

en, z. B. Prædiken, Predigt; Gjören og Laden, Thun und Lassen;

ende, z. B. Foretagende, Vornehmen; Anliggende, Anliegen; Forehavende, Vorhaben;

ing, ning (ung, nung), z. B. Handling, Handlung; Gjerning, That;

else und sel (sel), z. B. Beskrivelse, Beschreibung; Fornöjelse, Vergnügen; Fødsel, Geburt; Færsel, Gefahre;

t (t), z. B. Drift, Trieb; Dragt, Tracht; Indtægt, Einnahme; Blæst, Wind;

d (t, d), z. B. Sæd, Saat, (von saae); Færd, Fahrt, (von fare); Byrd, Geburt, (von bære); Skyld, Schuld, (von skulle);

st, este (st), z. B. Kunst, Kunst; Ankomst, Ankunft; Tjèneste, Dienst;

eri (erei), z. B. Fiskeri, Fischerei; Tyveri, Diebstahl.

Hieher gehören auch die Hauptwörter, welche durch Wegwerfung des e aus dem Infinitiv entstanden sind, siehe 9 §, Nr. 2.

Einige dieser Nachsilben werden auch von Personen

und Sachen gebraucht; z. B. Arving, Erbe; Hövding, Hauptmann; (von Hoved); Tinding, Schlaf, Zinne; Slægtning, Verwandter; Flygtning, Flüchtling; Dronning, Königinn; Grönning, Rasen; Skrivelse, ein Schreiben; Hængsel, Thürhäspe; Fængsel, Gefängniß; Grönsel, Grünes.

49. §. oder 3) eine Beschaffenheit, Eigenschaft, u. dergl., als

e und de (e), z. B. Hede, Hitze; Kulde, Kälte, (von kold); Fylde, Fülle, (von fuld); Styrke, Stärke, (von stærk); Længde, Länge, (von lang); Mængde, Menge, (von mange); Tyngde, Schwere, (von tung);

hed (heit), z. B. Frihed, Freiheit, u. s. f.;

dom (thum), z. B. Viisdom, Weisheit; Alderdom, Alter;

skab (schaft), z. B. Venskab, Freundschaft; Kundskab, Kenntniß;

me, z. B. Fedme, Fette; Rødme, Röthe.

Von dom wird ferner abgeleitet dömme, z. B. Hertugdömme, Herzogthum; d. h. das Land des Herzogs, nicht die Würde. Auch mehrere andere Nachsilben können concrete Sachen bezeichnen; z. B. en Ejendom, Eigenthum; et Grevskab, Grafschaft; en Længe, Huuslænge, die Seite eines Hauses, oder eine Reihe Häuser.

50. §. oder 4) concrete Sachen, als

e (die bestimmte Form des Beiwortes), z. B. et Onde, Übel; Rige, Reich;

t (das sächliche Geschlecht des Beiwortes), z. B. Bleg-

hvidt, Bleiweiß; Grönt, Grünes; Spanskgrönt, spanisches Grün;

el oder l (el); z. B. Sadel, Sattel; Skovl, Schaufel.

Etliche Nachsilben kommen, als Überreste der alten Sprache, nur in wenigen Wörtern vor; als ed in Maaned, Monath; et in Levnet, Leben, Lebenslauf; n in Havn, Hafen; ke in Törke, Trockniß; -ske in Vædske, Nässe, (von vaad); te in Løfte, Versprechen, (von love); lig (schwed. lek) in Vejrlig, Witterung.

51. §. Beiwörter werden abgeleitet durch

ig (ig), z. B. søvnig, schläfrig; lydig, gehorsam;

lig (lich), z. B. venlig, freundlich; mulig, möglich; syrlig, säuerlich, (von suur);

agtig, z. B. nöjagtig, genau; langagtig, länglich;

som (sam), z. B. voldsom, gewaltsam; nöjsom, genügsam; eensom, einsam;

bar (bar), z. B. frugtbar, fruchtbar; sejlbar, schiffbar;

sk, seltener isk (sch, isch), z. B. spodsk, spöttisch; lumsk, tückisch; tysk, deutsch; digtersk oder digterisk, dichterisch;

et (icht), z. B. hórnet, gehörnt; stribet, gestreift; haaret, haarig; trekantet, dreieckig.

Nur in wenigen Wörtern kommen haftig, en und ern vor; z. B. standhaftig, standhaft; gylden, golden; sølvern, silbern. Mehrere, nicht sehr häufige, Nachsilben sind laden; z. B. mörkladen, dunkelfarbig; vredladen, zornmüthig; im gemeinen Leben vorren, z. B. tossevorren, närrisch; s, z. B.

gængs, gänge; tavs, verschwiegen, stillschweigend; man findet auch das Hauptwort in dem Genitiv, z. B. fælles, gemeinschaftlich; hverdags, alltäglich; tolvaars, zwölfjährig.

Von som wird ferner abgeleitet sommelig, von bar, barlig, z. B. fredsommelig, friedfertig; möjsommelig, mühsam; frugtsommelig, schwanger; skinbarlig, leibhaftig, ganz offenbar; ufejlbarlig, untrüglich.

Der Nachsilbe lig wird, so wie auch im Deutschen, in einigen Wörtern ein t vorgesetzt; z. B. mundtlig, offentlig, egentlig. Durch elig wird besonders eine leidende Möglichkeit oder Nothwendigkeit ausgedrückt; z. B. tænkelig, denkbar, was sich denken läßt; ubegribelig, unbegreifflich; dødelig, sterblich, was sterben muß.

Die aus den Völkernamen hergeleiteten Beiwörter auf sk werden als Hauptwörter zur Bezeichnung der Sprachen gebraucht, sind aber im Dänischen gemeinschaftlichen Geschlechtes; z. B. Taler De Dansk, sprechen Sie Dänisch; Dansken, die dänische Sprache.

52. §. Ableitung der Nebenwörter und Vorwörter.

Von Nebenwörtern, die eine Bewegung nach einem Orte bezeichnen, werden andere Nebenwörter, die das Verweilen an einem Orte anzeigen, durch ein angehängtes e gebildet; z. B. op, hinauf oder herauf, oppe, oben; hjem, nach Hause, hjemme, zu Hause; bort, weg, borte; ud, hinaus oder heraus, ude, außen; hen, hin, her, henne; over, hinüber, herüber, ovre, drüben.

Die Bewegung nach dem Orte oder das Verweilen an demselben werden auch durch -er angedeutet; z. B. øster (paa), ostwärts; vester (paa), westwärts; atter, wieder, ursprünglich zurück; efter, nach; under, unter, u. s. f.

Die Nachsilbe -en hätte ursprünglich die Bewegung von dem Orte weg angeben sollen, sie hat aber diese Bedeutung beinahe ganz und gar verloren; z. B. oven (fra), von oben herab; neden (til), unten; inden (i), innen; inden, von der Zeit innerhalb; vesten for, westlich; næsten, beinahe; sjælden, selten.

Außerdem werden von Beiwörtern und Hauptwörtern Nebenwörter abgeleitet durch -e, -igen oder -ligen, -lig oder -elig; z. B. vide, weit, (von vid); næppe, kaum, (von knap); modigen, muthig; nemlig, nämlich.

Die Nebenwörter auf -igen werden am gewöhnlichsten abgekürzt; z. B. han blev ikke understøttet kraftig (statt kraftigen) nok, er wurde nicht kräftig genug unterstützt. Mehrere neuere Schriftsteller ziehen die sächliche Form des Beiwortes in igt vor; z. B. kraftigt (statt kraftig) understøttet; diese schwedische Form ist aber im Dänischen neu, und, so lange die Sprache bestanden hat, bisher unerhört. Das sächliche Geschlecht des Beiwortes ist freilich in Nebenwörtern gebräuchlich, als godt, gut, (statt vel); höjt og dyrt, hoch und theuer; aber nicht minder das gemeinschaftliche Geschlecht, als knap nok, kaum; heel vel, recht wohl; fuldkommen fornöjet, vollkommen vergnügt.

Auch der Genitiv der Haupt- und Beiwörter kann als Nebenwort stehen; z. B. etsteds, irgendwo; alskens, allerlei; skraas over for, schräg gegenüber; paa langs og paa tvæes, in die Länge und Breite; udvortes, äußerlich.

53. §. Zeitwörter werden abgeleitet am häufigsten durch

e, so wie im Deutschen durch en; z. B. agte, achten; synde, sündigen; varme, wärmen; bisweilen mit dem Umlaute; z. B. von Verk, virke, wirken; von ud, yde, geben, entrichten; von glad, glæde, freuen; von Bod, bøde, büßen; von Haand, hændes, sich ereignen.

Neutrale Zeitwörter der zweiten Conjugation gehen durch Veränderung des Selbstlauters, bisweilen auch durch Verhärtung des Mitlauters, in transitive der ersten Conjugation über; als

springe, sprang, daher sprænge, sprengen, (von springen);
synke, sank, daher sænke, senken, (von sinken);
sidde, sad, — sætte, setzen, (von sitzen);
ligge, laa, — lægge, legen, (von liegen);
fare, foer, — føre, führen, (von fahren);
ryge, røg, — røge, räuchern, (von rauchen);
bide, bed, — bede, (d. h. thun daß jemand beißt, und daher in mehreren Bedeutungen, als ausspannen, um den Pferden Futter zu geben; im Altdänischen bede Dyr, Thiere jagen).

Der Übergang geschieht, wie die Beispiele zeigen, von dem Imperfect; es werden aber auch etliche dergleichen Zeitwörter von dem Präsens gebildet, als vaa-

ger, wachen, daher vækker, wecken; knager, kra-chen, knækker, knacken; nejer, sich neigen, nikker, nicken.

Am häufigsten werden transitive Zeitwörter durch die Vorsilben be, for, er gebildet, gerade wie im Deutschen; z. B. fare, befare, erfare; sidde, besidde; tænke, betænke; komme, bekomme; gaae, begaae, u. s. f.

Ferner werden Zeitwörter abgeleitet durch mehrere Endungen, die größtentheils ähnlichen deutschen Nachsilben entsprechen; als

te, z. B. von give, geben, wird abgeleitet gifte, verheirathen; von svige, hintergehen, svigte, fehl schlagen; von see, sehen, sigte, zielen; von nej, nein, nægte, verneinen, läugnen; von Hjem (altd. und schwed. hém), Heimath, hente, holen; vom veralteten von (isl. vân), Hoffnung, vænte, erwarten;

ne, besonders intransitiv, z. B. von lig wird abgeleitet ligne, ähnlich sein; von bleg, blegne, erbleichen; von stiv, stivne, erstarren; von guul, guulne, gelb werden.

ke oder ge, seltener ige (chen, igen), z. B. von dyr, theuer, wird abgeleitet dyrke, verehren; von seen, spät, träg, forsinke, verzögern; von Spór, Spur, spörge, fragen; von Magt, bemægtige sig, sich bemächtigen; von Værd, værdige, würdigen;

se (sen); z. B. von staae (stande), stehen, wird abgeleitet standse, stocken, hemmen; von reen,

rense, reinigen; von hed, hidse, erhitzen; von hil, Heil, hilse, grüßen;

ske (schen), z. B. von Herre wird abgeleitet herske, herrschen; von mindre, formindske, vermindern;

re und le (ern, eln) am meisten deminutiv, z. B. von bæve, beben, wird abgeleitet bævre, quabbeln (z. B. vom Fette), erbeben; von kvæde, singen, kvidre, zwitschern; von ud, ytre, äußern; von Smug, smugle, schmuggeln; von Funke, funkle, funkeln.

Alle diese Ableitungen folgen regelmäßig der ersten Classe der ersten Conjugation.

Die fremde Endung -ere entspricht der deutschen -iren; z. B. diktere, reformere. Dergleichen Zeitwörter gehören ebenso zur ersten Classe der ersten Conjugation, werden aber auch bisweilen nach der zweiten Classe gebogen; z. B. reformerer, reformerede, reformeret, oder reformérte, reformért.

54. §. Von der Zusammensetzung der Wörter.

Die Zusammensetzung der dänischen Wörter ist so reichhaltig, und, ob sie zwar überhaupt mit der deutschen übereinstimmt, dennoch in vielen Wörtern von derselben so verschieden, daß es unmöglich wird sie in kurze Regeln zu fassen.

Im Allgemeinen besteht das zusammengesetzte Wort aus zwei Theilen, dem Hauptbegriffe und dem Beziehungsbegriffe; wobei wir aber bemerken müssen, daß wir diese Ausdrücke dem Gebrauch einiger deutscher Sprachlehrer (z. B. Dr. Becker's in seiner Deutschen

Grammatik, Frankf. a. M. 1829, S. 91—92) gerade zuwider anwenden; wir sehen nämlich den letztern Theil der Zusammensetzung als den Hauptbegriff, den erstern als den Beziehungsbegriff an. Ferner kann die Zusammensetzung entweder als eine Zusammenfügung (Apposition), oder, wenn das erstere Wort von dem letztern regiert wird, als eine Zusammenschmelzung oder wahrhafte Zusammensetzung angesehen werden.

Es werden solcher Weise alle Redetheile mit einander verbunden, und die Beschaffenheit des letztern Wortes oder des Hauptbegriffes zeiget an, welchem Redetheile das Ganze gehört, so wie es auch im Deutschen der Fall ist. Die Verbindungen sind überhaupt in beiden Sprachen einander sehr ähnlich; z. B. Egetræ, Eichbaum; Tiggerkone, Bettelweib; Tandsmerte, Zahnschmerz; Morgenstjerne, Morgenstern; Viinglas, Weinglas; Læsebog, Lesebuch; Sollys, Sonnenlicht; Tornekrone, Dornenkrone; Doppeltøl, Doppelbier; Fattigkasse, Armenkasse; Drikkepenge, Trinkgeld; frivillig, freiwillig; blodrød, blutroth; lysegrön, hellgrün; langhaaret, langhaarig; ottekantet, achteckig; toaarig, zweijährig; mangfoldig, mannichfaltig; lovsynge, lobsingen; løslade, loslassen; oversætte, übersetzen. So wie sich aber mehrere deutsche Zusammensetzungen nicht gerade zu ins Dänische übertragen lassen, z. B. lebensmüde, træt af Livet oder af at leve; pflichtvergessen, forsömmelig i sine Pligters Opfyldelse, eben so müssen auch mehrere dänische Zusammensetzungen im Deutschen durch Umschreibung oder Ableitung gegeben werden; z. B. Kongebud, königlicher

Befehl; Moderömhed, mütterliche Zärtlichkeit; Mødrenearv, mütterliches Erbe; Almeenvel, das allgemeine Wohl; Spegesild, gesalzener Hering; heelskindet, mit heiler Haut; Hjemmedaab, Taufe, die zu Hause geschieht; Præstekald, Pfarre; Hankat, Kater; avindsyg, neidisch; trættekjær, zänkisch; blufærdig, schaamhaft; aargammel, jährig; adlyde, gehorchen.

Besonders kann bemerkt werden, daß der Beziehungsbegriff, wenn er die Materie, woraus etwas verarbeitet ist, angiebt, im Dänischen durch Zusammensetzung, im Deutschen als Beiwort ausgedrückt wird; z. B. en Guldkjede, eine goldene Kette; en Leerpotte, ein irdener Topf; Silkegardiner, (einige Afterschriftsteller schreiben silke Gardiner), seidene Vorhänge.

Die Eigennamen einiger Inseln werden durch Zusammensetzung mit dem Worte Ø, Insel, ausgedrückt; z. B. Alsø, die Insel Alsen.

Bisweilen ist der letztere Theil der Zusammensetzung beinahe ganz unkenntlich geworden, und hat eben deswegen den Ton ganz und gar verloren; z. B. Hustru, statt Husfru, Hausfrau; Torden, statt Thors Dön, Donner; Barsel, statt Barnsøl, Entbindung, Niederkunft; Vindue (isl. vindauga, Windöffnung), Fenster; Bagers, statt Bagerhuus, Backhaus; alskens, statt alts Kjöns, allerlei.

Wenn zwei Hauptwörter zusammengesetzt werden, erhält das erstere oft einen geschärfteren Ton; z. B. Raad in Raadhuus, Rathhaus; Huus in Husbonde, Hausherr.

Der erste Theil der Zusammensetzung erleidet Verän-

dungen, entweder des bloßen Wohllauts wegen oder durch Biegung; besonders wird e weggeworfen, als Firskilling, Kvindfolk, von fire, Kvinde, oder hinzugefügt, als en Ypperstepræst, Gulerod, von ypperst, guul. Am gewöhnlichsten wird der erstere Theil, wenn er ein Hauptwort ist, in den Genitiv gesetzt, entweder mit den noch üblichen oder mit veralteten Endungen, gerade wie es auch in der deutschen Sprache der Fall ist; als mit der Endung -s, z. B. Landsmand, Landsmann; Tidsrum, Zeitraum; Vinduesrude, Fensterscheibe; mit -e, entweder als Genit. in der Einzahl, altdän. -æ, isl. -ar, z. B. ved Nattetid, zur Nachtzeit; Sængestolpe, Bettstollen; oder als Genit. in der Mehrzahl, altdän. -æ, isl. -a, z. B. Landemærke, Landesgränze; Sædelære, Sittenlehre; seltener kommt -er vor, welches, ebenso wie e, den Genitiv in der Einzahl, altdän. -ær, isl. -ar, anzeiget, z. B. Fruerpige, Kammermädchen; Rettergang, Rechtsgang; in wenigen Wörtern findet sich endlich der Genitiv der Deutschen auf -en, z. B. Fruentimmer, Rosenknop, Ærenpris, Grækenland (Grækeland).

Im Übrigen erhält nur das letztere Wort die Biegung; ausgenommen werden besonders Bondegaard, Bauerhof, in der MehrzahlBöndergaarde; Bondekone, Bauerweib, Bondepige, Bauermädchen, Bondehytte, Bauerhütte, Bondevogn, Bauerwagen, u. mehr., in der Mehrzahl Bönderkoner, Bönderpiger, Bönderhytter, u. s. f.; dagegen sagt man Bondesæder, bäuerische Sitten; Barnebarn, Enkel, in der Mehrzahl Börnebörn.

Sehr oft werden Vor- und Nebenwörter als erster

Theil der Zusammensetzung benutzt; dergleichen bekommen immer den Hauptton, sogar wenn sie bei Zeitwörtern getrennt hinten stehen. Sie dürfen nämlich, in einigen Fällen, ohne daß sich die Bedeutung der Zusammensetzung dadurch ändert, mit dem Zeitworte verbunden oder von demselben getrennt werden, z. B. bortødsle oder ødsle bort, verschwenden; afhugge oder hugge af, abhauen; oder es wird die Bedeutung, nach der Verbindung des Neben- og Vorwortes mit dem Zeitworte geändert; im letzteren Falle ist die Bedeutung eigentlich, wenn die Vor- und Nebenwörter getrennt, figürlich, wenn sie mit dem Zeitworte verbunden stehen; z. B.

indrykke, einrücken (z. B. in die Zeitung),	rykke ind, (z. B. in eine Stadt);
indsee, einsehen, fassen,	see ind, hinein sehen;
afstaae, Verzicht thun,	staae af, ab- oder aussteigen;
oversætte, übersetzen,	sætte over, übersetzen;
overgaae, übertreffen,	gaae over, übergehen;
gjennemsee, durchsehen, (auch dürchsehen, z. B. die Rechnung),	see igjennem, dürchsehen, z. B. das Glas;
udtrykke, ausdrucken,	trykke ud, auspressen;
igjenløse, erlösen,	løse igjen, wieder lösen, u. s. f.

Die mit dem Vorworte i. zusammengesetzten Vor- und Nebenwörter verlieren dieses i in der Zusammensetzung; z. B. igjennem, durch, gjennembore, gjennemtrænge, Gjennemgang; imod, gegen, Modstand, modvirke; imellem, zwischen, Mellemkomst, Mellemgulv, Zwerchfell; igjen, wieder, Gjenganger, gjentage. Ausgenommen in den biblischen Ausdrücken Igjenløs-

ning, Erlösung, Igjenfødelse, Wiedergeburt; auch wird Ihukommelse, Gedächtniß, Andenken, von Hukommelse, Gedächtniß, Erinnerungsvermögen, unterschieden.

Vierte Abtheilung.

Von der Wortfügung.

55 §. Die dänische Wortfolge ist am meisten sehr einfach: dem Subjecte folgt das Prädicat (das Zeit- und Beiwort), dem Prädicate das Object (das persönliche und sächliche). Sie unterscheidet sich von der deutschen besonders durch den Stand des Genitivs, des Zeitwortes und bisweilen des Nebenwortes. Z. B. **Min ældre Broders anden Kone havde ikke givet hans Börn den rette Opdragelse i deres Ungdom**, die zweite Frau meines älteren Bruders hatte seinen Kindern in ihrer Jugend die rechte Erziehung nicht gegeben. Das Fürwort **sig** nimmt die gewöhnliche Stelle des Objectes ein; z. B. **Antallet af dem, som i kort Tid bekjendte sig til den ny Sekt, var uhyre**, die Zahl derer, die sich in kurzer Zeit zu der neuen Secte bekannten, war ungeheuer. Auch wenn der persönliche und sächliche Gegenstand beide durch Fürwörter bezeichnet werden, bleibt im Dänischen die Wortfolge die gewöhnliche, wo im Deutschen aber der Accusativ vor den Dativ tritt; z. B. **jeg gav ham den (Bogen)**, ich gab es ihm (ich gab ihm das Buch). Das Hülfsverbum steht

vor dem Hauptverbum; z. B. da han var kommen, als er gekommen war; u. s. f.

56. §. Von dem Geschlechtsworte.

Das unbestimmte Geschlechtswort, en, et, wird vor das Haupt- und Beiwort gestellt, außer wenn for, hvor, saa dem Vorworte vorangehen; z. B. det er for vanskelig en Sag, das ist eine zu beschwerliche Sache; hvor vanskelig en Sag det end er, wie beschwerlich die Sache auch sei; saa let et Arbejde, eine so leichte Arbeit. Ebenso kann das unbestimmte Geschlechtswort den unbestimmten Fürwörtern nachgesetzt werden; z. B. mangen en Sag, manche Sache; hver en Mand oder enhver Mand, jedermann; sligt et Syn, oder et sligt Syn, ein solcher Anblick.

Heel kann das bestimmte Geschlechtswort vor oder nach sich haben, und drückt besonders im letztern Falle eine Gesammtheit aus; z. B. den hele Sag, die ganze Sache; hele den udslagne Dag, den ganzen langen Tag; hele Brødet bedeutet das ganze Brodt, alles Brodt, det hele Brød, das unangeschnittene Brodt. Al und begge werden immer dem Geschlechtsworte vorgesetzt; z. B. alle de mange Penge, all das viele Geld; begge de forreste Fødder, die beiden Vorderfüsse. Nach diesen Beiwörtern, heel, al und begge, wird auch das bestimmte Geschlechtswort der Hauptwörter gebraucht; z. B. hele Sagen, die ganze Sache; alle Pengene, alles Geld; begge Forfødderne. Ebenso sagt man for største Delen, größtentheils, anstatt for den

største Deel; anden Dagen derefter, den zweiten Tag darauf, anstatt den anden Dag.

Das bestimmte Geschlechtswort wird in mehreren Fällen weggelassen, wo es im Deutschen stehen muß oder stehen kann; besonders in folgenden: Wenn es durch den Genitiv vertreten wird; z. B. Træets Höjde, die Höhe des Baumes; vor Eigennamen der Personen, Länder, Städte, u. dergl., z. B. Körner, vor Tids Tyrtæus, der Tyrtäus unserer Zeit; Shakspeare er dog en herlig Digter; Langebro, die lange Brücke; paa Østergade, in der Osterstraße; ebenso vor Titeln und Beinamen, z. B. til Hr. Prof. Rask, dem Herrn Prof. Rask; Henrik Løve, Heinrich der Löwe; ferner vor Namen der Geschlechter, der Monate, vor grammatikalischen Kunstwörtern, u. dergl., z. B. Fader (Moder) er ikke hjemme, der Vater (die Mutter) ist nicht zu Hause; Januar, der Jänner; Maj Maaned, der Monat Mai; Ordet styrer Genitiv, das Wort regiert den Genitiv; in vielen Redensarten, wo im Deutschen das Vorwort mit dem Geschlechtsworte zusammengezogen wird, z. B. Lyst til Spil, Lust zum Spielen; at holdes til Arbejde, zur Arbeit angehalten werden; überhaupt wenn die Rede allgemein ist, z. B. Dovenskab har mange slemme Følger, die Faulheit hat viele üble Folgen.

57. §. Von den Hauptwörtern.

Der Genitiv kann entweder durch Biegung oder durch Umschreibung mit den Vorwörtern ausgedrückt werden; z. B. Danmarks Konge oder Kongen af Danmark,

der König von Dänemark; Biskoppens Bröder eller Broderen til Biskoppen, der Bruder des Bischofs; mange overflødige Midlers Anvendelse oder Anvendelsen af mange overflødige Midler, die Anwendung vieler überflüssigen Mittel. Der Besitzer irgend eines Dinges kann nicht durch Umschreibung, die Materie, woraus etwas besteht, nicht durch Biegung ausgedrückt werden; z. B. Kongens Magt, die Macht des Königs; Mandens Huus, das Haus des Mannes; Guldet i denne Ring, das Gold dieses Ringes; Papiret i denne Bog, das Papier dieses Buches.

Welche Vorwörter in jedweder Verbindung zu gebrauchen sind, kann durch kurze Regeln nicht angegeben werden; wir fügen einige Verbindungen als Beispiele bei: Ejer af; Behersker, Bestyrer af; Sön af; Fader, Broder til; Arving, Forfatter, Herre, Præst til; Herre, Befalingsmand over; Formand, Værge for; Hensigt, Öjemed af, med; Aarsag, Grund til; Beviis paa; Haab, Önske, Tvivl om; Tanke om, paa; Gjenstand, Maal for; Kjærlighed, Lyst til; Længsel, Begjerlighed efter; Had til; Afsky, Frygt for; Glæde, Sorg, Fortrydelse over; Straf, Tilgivelse for; Mangel, Overflødighed af, paa; Skade, Tab paa; Bön, Begjering om; Bön, Tillid, Mistanke til, u. s. f.

Nach Hauptwörtern, die eine Zahl, ein Maß, u. dergl. bezeichnen, wird das Gezählte oder Gemessene weder mit Vorwort, noch in den Genitiv gesetzt; z. B. en Mængde Mennesker, tre Pund Brød; ebenso et godt Stykke Vej, ein gut Stück Weges; en Mængde

glade Börn, eine Menge fröhlicher Kinder. Wenn aber der Name des Gemessenen bestimmt steht, tritt das Vorwort ein; z. B. en Skjeppe ny Rug, ein Scheffel neuen Rockens; en Skjeppe af den ny Rug, ein Scheffel des neuen Rockens. Man sagt en Miils Vej, eine Meile Weges.

Weder Beiwörter, noch Zeit- und Vorwörter regieren im Dänischen den Genitiv, statt dessen steht daher entweder der Accusativ, oder das Hauptwort wird mit einem Vorworte construirt; z. B. jeg vil røgte mit Kald, ich will meines Berufs pflegen; glem mig ikke, vergiß mein nicht; det er ikke Umagen værd, es ist der Mühe nicht werth; jeg er kjed af at skrive, ich bin des Schreibens überdrüssig; vi væntede forgjæves paa Undsætning, wir harreten vergebens des Entsatzes. Ebenso in mehreren Redensarten, als af Fødsel, der Geburt; af guddommelig Natur, göttlicher Natur; have i Sinde, Willens sein; være ved godt Mod, guten Muthes sein; gaa din Vej, gehe deines Weges; om Morgenen, des Morgens.

Der persönliche Gegenstand muß entweder an seinem Stande vor dem sächlichen Gegenstand, oder an dem Vorworte erkannt werden; sehr oft lassen sich beide Constructionen anwenden; z. B. jeg har solgt Manden Bogen oder jeg har solgt Bogen til Manden, ich habe dem Manne das Buch verkauft; er det Mennesket gavnligt oder er det gavnligt for Mennesket, ist es dem Menschen nützlich.

Wenn das Hauptwort entweder durch eine Apposition oder durch andere Bestimmungen erläutert wird, die

mit dem Hauptworte als ein Ganzes zu betrachten sind, so erhält nur das letzte Wort die Biegung; z. B. Kongen af Danmark, Frederik den sjettes Regjering, die Regierung des Königs Friedrichs des Sechsten von Dänemark; den dejlige Dronning af Preusens Portræt, das Bildniß der schönen Königinn von Preußen.

Wenn die Apposition zur Erklärung nicht eines einzelnen Wortes, sondern des ganzen Satzes dient, so muß eine solche im Dänischen immer mit der Conjunction som verbunden werden; z. B. Vilhelm den Stille indvier sig, som en anden Brutus, til Frihedens store Anliggende, Wilhelm der Stille weiht sich, ein zweiter Brutus, dem großen Anliegen der Freiheit. Ebenso stehen eingeschaltete Beschreibungen mit dem Vorworte med; z. B. han stod, med Sværdet i Haanden, er stand, das Schwerdt in der Hand; gjerne vil jeg øve Stordaad, med Liren i Haanden, gern will ich große Thaten thun, die Leier in der Hand; med svævende Fjed, schwebenden Trittes.

58. §. Von den Beiwörtern.

An der Wortfügung der Beiwörter ist hauptsächlich zu bemerken, daß sie immer, auch wenn sie als Prädicat stehen, nach der Zahl und dem Geschlechte des Hauptwortes gebogen werden; z. B. Manden er gammel, der Mann ist alt; Huset er gammelt, das Haus ist alt; Mændene, Husene ere gamle, die Männer, Häuser sind alt.

Einige Beiwörter werden dem Hauptworte in dem

Dativ nachgesetzt; z. B. det skede mig uhevidst, uafvidende; at være nogen behjælpelig, lig, ulig. Mehrere können mit dem Dativ, ohne Vorwort oder mit Vorwort, construirt werden; z. B. det er ham nyttigt, skadeligt, farligt, kjært, oder nyttigt, skadeligt, farligt, kjært for ham; det er mig raadeligt, anstændigt, ubevant, oder raadeligt, anstændigt, ubevant for mig; at være nogen tro, lydig, oder at være tro, lydig imod nogen; at være nogen nærbeslægtet, oder nærbeslægtet med nogen. Die mehresten werden mit Vorwörtern construirt, auch solche, die im Deutschen den Genitiv oder den Dativ regieren; z. B. fuld, mæt, beruset af; kjed, træt af; tom, fattig, rig paa; tilböjelig, duelig, værdig til; glad over; kjærlig imod; enig om; deelagtig, skyldig i; mistænkt for; sikker paa; öm over, u. s. f. Maß und Gewicht, u. dergl. stehen bei den Beiwörtern, so wie im Deutschen, ohne Vorwort; z. B. tre Alen lang; fire Pund tung; tre Aar gammel.

59. §. Von den Fürwörtern.

Als Stellvertreter der Hauptwörter werden im Fortgange der Rede die persönlichen Fürwörter han oder hun nur von Personen gebraucht; dagegen werden Thiere und Sachen immer mit den oder det wiederholt; z. B. Gud den almægtige har skabt Verden, han vaager over dens (nicht hendes) Vedligeholdelse; Fuglen elsker sine Unger, den (nicht han) vover sit Liv for dem; Haabet er vort Livs Trøst, det formilder alle dets Gjenvordigheder.

Bei Personen wird das natürliche Geschlecht dem gram=

matikalischen vorgezogen; z. B. Fruentimmeret viste meget Mod, da hun (nicht det) forsvarede sig imod saa mange Fjender; Mennesket (d. h. der oder jener) bemærkede ikke hvorledes han var faren; dagegen sagt man recht, wenn von dem Menschen im Allgemeinen geredet wird: Mennesket erkjendte ikke, at det havde syndet imod Gud.

Das unpersönliche det er, steht mit einem Hauptworte als Prädicat statt des persönlichen han, (hun) er; z. B. det er en god Mand, er ist ein guter Mann; det er en Tyv, er ist ein Dieb.

Nach dem unpersönlichen det er oder det bliver wird das persönliche Fürwort als Prädicat nicht in den Nominativ, sondern in den obliquen Casus gesetzt; z. B. det er ham (nicht han), er ist es; det bliver nok hende (nicht hun), sie wird es wohl sein; mig (nicht jeg) var det som blev omtalt; ich war es, von dem man redete.

Statt des Dativs des persönlichen Fürwortes, welcher im Deutschen zurückgehend gebraucht wird, setzt man im Dänischen auch das possessive Fürwort, wenn sich ein Hauptwort als Object findet, mit welchem es verbunden werden kann; z. B. jeg forstrakte min Haand, ich verrenkte mir die Hand; han forvred sin Arm, er verdrehete sich den Arm; han bed sin Finger (wider Willen), han bed sig i Fingeren (vor Verdruß).

Das zurückgehende sig geht auf das Subject des nämlichen Satzes zurück; einige Schriftsteller gebrauchen in der Mehrzahl, statt dessen, dem; z. B. han begiver sig ombord; de begive sig (nach Einigen dem) om-

bord. Wenn die Rede an eine Person gerichtet ist, wird immer Dem gebraucht; z. B. gjör Dem ingen Uleilighed, thun Sie Sich keine Ungelegenheit; vogt De Dem, hüten Sie Sich.

Das zurückgehende sig in dem infinitivischen objectiven Satze bezieht sich auf das Subject des Hauptsatzes; z. B. A bad B at laane sig (d. h. at B vilde laane A) en Rigsdaler, A bat den B, ihm einen Reichsthaler zu leihen; Jomfruen bad mig at følge sig (d. h. at jeg vilde følge hende) hjem, die Demoiselle bat mich, sie nach Hause zu begleiten. Bisweilen kann durch diese Wortfügung ein Doppelsinn entstehen; z. B. han bad ham (at) give sig Tid, entweder er (A) bat ihn, ihm (dem A) Zeit zu lassen, oder er bat ihn, sich Zeit zu nehmen.

Das zurückgehende sin, sit, sine bezieht sich auf das Subject des nämlichen Satzes, in welchem es steht; wenn dieß nicht der Fall sein soll, wird hans oder hendes oder dens, dets gebraucht; z. B. Man bör ikke ringeagte sin Fjende, ihvor liden hans Magt end er, man muß seinen (eigenen) Feind nicht verachten, wie gering seine (des Feindes) Macht auch sei. Die nämliche Regel gilt, wenn mehrere Sätze verbunden sind; z. B. jeg saae ham staae (d. h. jeg saae at han stod) i sit Vindue, ich sah ihn an seinem (eigenen) Fenster stehen; im Gegentheil jeg saae ham staae i hans Vindue, ich sah ihn an seinem (eines Anderen) Fenster stehen; Manden befalede Konen at (hun skulde) tage sine (des Weibes) Börn med sig, dagegen Manden befalede Konen at (hun skulde) tage hans (des Man-

nes) Börn med sig; Officeren gik til Generalen i hans Telt, og spurgde om sin Instrux, som Generalen derpaa efter hans Forlangende tog op af sin Skriverpult og gav ham, der Offizier ging zu dem General in sein (des Generals) Zelt, und fragte nach seiner (des Offiziers) Instruction, die der General dann auf sein (des Offiziers) Verlangen aus seinem (des Generals) Schreibpulte nahm und ihm gab.

Wenn das Subject, auf welches das Fürwort sich bezieht, in der Mehrzahl steht, so wird dem allgemeinen Gebrauch nach deres, statt sin, sit, sine, gebraucht; z. B. de droge bort med al deres (statt sin) Ejendom oder med alt deres (statt sit) Gods, sie zogen mit ihrem ganzen Eigenthume von dannen; Fjenderne toge deres (statt sine) Vaaben. Bisweilen findet man dennoch sin, sit, sine, besonders in der Mehrzahl sine; z. B. Forældrene med sine Börn, die Eltern zusammt ihren Kindern; de begave sig bort med alle sine Sager, sie begaben sich mit allen ihren Sachen von dannen; de lovede at opfylde alle sine Forpligtelser, sie versprachen alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Weil durch das Relativ som die Geschlechter nicht bezeichnet werden können, und durch das Relativ der nur der Nominativ in beiden Zahlen angegeben werden kann, so gebraucht man, wenn Mißverstand entstehen könnte, das Relativ hvilken, hvilket, hvilke; besonders hat hvilket Beziehung auf den ganzen vorhergehenden Satz; von Personen wird in dem obliquen Casus

besonders hvem gebraucht, und nur der Deutlichkeit wegen hvilken; z. B. Voldene om Kjøbenhavn, (som) hvilke Frederik den første lod anlægge; Voldene om Kjøbenhavn, (som) hvilken By Biskop Absalon anlagde; han taler meget om at skrive Bøger, hvilket ikke er saa let gjort, som sagt; det Menneske, med hvem (mit dem, mit welchem) jeg talte.

Das Relativ kann weggelassen werden, wenn es in den Dativ oder in den Accusativ zu stehen kommt; als Nominativ aber nur vor den Nebenwörtern der, da, und her, hier; z. B. Manden, jeg gav Bogen, der Mann, dem ich das Buch gab; Bogen, jeg skrev, das Buch, das ich geschrieben habe; Manden, som var her, oder Manden, her var, der Mann, der hier war.

Wenn relative und interrogative Fürwörter von einem Vorworte regiert werden, kann das Vorwort getrennt und am Ende des Satzes gestellt werden; oder es wird, wie im Deutschen, wenn von leblosen Dingen die Rede ist, mit den Fürwörtern verbunden; z. B. Manden, af hvem du har faaet det, oder som du har faaet det af, der Mann, von dem du es bekommen hast; det er Manden, som vi talte om, dieser ist der Mann, von dem wir sprachen; Börnene, som jeg legede med, die Kinder, mit welchen ich spielte; Stolen, hvorpaa jeg sad, oder som jeg sad paa, der Stuhl, worauf ich saß; Stedet, hvorfra han kom, oder Stedet, han kom fra, der Ort, wo er her kam; hvem var det til? an wen war es? hvem er det fra? von wem ist es? hvis An-

komst tales der om? Von wessen Ankunft wird geredet?

Durch das Relativ werden die Sätze auf vielerlei Weise zusammengezogen; z. B. han undsaae sig ved at tilstaae det, relativisch hvilket han undsaae sig ved at tilstaae, welches zu gestehen er sich schämte; en Trussel, som jeg ikke troede var Alvor, eine Drohung, von der ich glaubte sie sei nicht Ernst; dem, som han foregav at have aabenbaret det, denen er es, seinem Vorgeben nach, entdeckt hatte.

Bei den unbestimmten Fürwörtern kommen mehrere Eigenheiten vor, welche durch Übung erlernt werden müssen; z. B. alle beide heißt begge to; wir alle, alle vi; wir alle hatten Muth, vi havde alle Mod; alle Tage, hver Dag, u. s. f.; es sind unserer zu viele, vi ere for mange, u. dergl. Keiner wird sehr oft durch ikke nogen, ikke een ausgedrückt; z. B. das ist eben kein schönes Haus, det er just ikke noget skjönt Huus; kein Mensch trauet dem andern, det ene Menneske troer ikke det andet, u. s. f.

60. §. Von den Zeitwörtern.

Wenn die persönlichen Fürwörter als Subject stehen, dürfen sie vor dem Zeitworte nie, auch nicht im gemeinen Leben, wegfallen; z. B. jeg beder ærbødigst, bitte gehorsamst; du er mig dog en forunderlig Mand, bist mir doch ein wunderlicher Mann.

Die natürliche Zahl wird überall der grammatikalischen vorgezogen; nach De, Sie, an eine Person ge-

richtet, folgt daher die Einzahl; z. B. Kommer De (nicht komme De) i Morgen? kommen Sie morgen? Ebenso Hans Majestæt har behaget, Seine Majestät haben geruhet.

In relativen Sätzen wird die Person, als Subject, nie wiederholt; z. B. jeg, som har den Ære, ich, der ich die Ehre habe; Fader, du som er i Himmelen, Vater, der du bist im Himmel.

Das Präsens steht häufig statt des Futurs; z. B. jeg kjører i Eftermiddag, ich werde diesen Nachmittag fahren; jeg rejser bort i Morgen, ich werde morgen abreisen; han kommer paa Torsdag, er wird nächsten Donnerstag kommen. Auch wenn das Futur das Gegenwärtige als ungewiß und bloß wahrscheinlich bezeichnet; z. B. han er vel syg, er wird wohl krank sein; han kommer nok, er wird schon kommen.

Wenn die Zeit, wann etwas geschah, genau angegeben wird, steht oft das Imperfect statt des Perfects; z. B. Var du hos ham igaar? bist du gestern bei ihm gewesen? Forrige Aar var jeg i Hamborg, voriges Jahr bin ich in Hamburg gewesen.

Das Imperfect wird allgemein gebraucht, wo im Deutschen das Präsens des Conjunctivs; z. B. hvo skulde troe, at han var saa ugudelig, wer hätte glauben sollen, daß er so gottlos sei; da erindrede han sig, at han engang havde hørt, at der i det gamle Slot boede en Hex, da erinnerte er sich, einst gehört zu haben, daß in dem alten Schlosse eine Hexe wohne.

Nach den Zeitwörtern vil, skal, tör, maa, bör, kan, lader, hører und seer wird der Infinitiv ohne at, zu, construirt, so wie im Deutschen; nach bede, bitten, und byde, befehlen, kann das nämliche der Fall sein; z. B. jeg vil, maa, skal gaae; jeg saae ham komme; han bad mig (at) komme igjen, er bat mich wieder zu kommen; han bød mig (at) gaae, er gebot mir zu gehen. Weinen machen heißt faae til at græde; spatzieren gehen, gaae ud at spadsere; schlafen gehen, gaae til Sengs, u. s. f.

Da wo im Deutschen dürfen, hören, heißen, können, u. dergl. das Partic. Pass. gegen den Infinitiv vertauschen, bleibt im Dänischen regelmäßig das Part. Pass.; z. B. han har ikke turdet gjöre det, er hat es nicht thun dürfen; jeg har hørt sige, ich habe sagen hören; han havde bedet ham at gaae, er hatte ihn gehen heißen. Ebenso steht gider mit dem Partic. Pass.; z. B. jeg gad vidst, om det er sandt, ich möchte wissen, ob es wahr sei; seltener mit dem Infinitiv, z. B. jeg gider ikke skrive, ich mag nicht schreiben.

Das Gerundium, oder der Infinitiv von einem Vorworte, bisweilen auch unmittelbar von einem Beiworte regiert, steht im Dänischen sehr häufig, wo im Deutschen ein verbales Hauptwort oder eine andere Umschreibung gebraucht wird; z. B. det er næppe værd at see, es ist kaum des Sehens werth; ved at dvæle længer, durch längeres Verweilen; man er ikke sikker for at falde, man ist vor Fall nicht sicher.

Wenn der gerundische Satz als Object steht, darf im

Allgemeinen weder das Vorwort ausgelassen, noch statt desselben ein mit dem Vorworte zusammengezogenes Nebenwort gebraucht werden; z. B. jeg glæder mig over, at det er lykkets, ich freue mich, daß es gelungen ist; jeg frygter for, at han bliver borte, ich befürchte, daß er ausbleibe; jeg undrer mig over, at han ikke er kommen, mich wundert, daß er nicht da ist; man bliver let stolt af (nicht deraf) at høre sig rose, man wird leicht stolz davon, daß man sich rühmen hört.

Nach blive und komme folgt in der Beschreibung eines Zustandes das Partic. Activ., wo im Deutschen der Infinitiv oder das Partic. Pass. steht; z. B. han blev liggende, er blieb liegen; han kommer flyvende, er kommt geflogen.

Das Partic. Act. wird bisweilen als Pass. gebraucht; z. B. blæsende Instrumenter, Instrumenten, die geblasen werden; mit underhavende Mandskab, die mir untergegebene Mannschaft.

Statt des Partic. Præs. wird sehr häufig die Umschreibung durch i det, indem, gebraucht; z. B. i det jeg traadte ind i Huset, saae jeg, ins Haus hineintretend oder bei meinem Eintritte ins Haus sah ich.

Im Passiv wird in mehreren Zeitwörtern der zweiten Conjugation statt der einfachen Form des Imperfects (brakkes, drakkes, u. dergl.) lieber die Umschreibung (blev brukken, drukken, u. s. f.) gebraucht; einige Zeitwörter der nämlichen Conjugation kommen in dem pass. Imperf. gar nicht vor; z. B. weder fikkes noch blev faaet.

Durch das Passiv kann der Hauptsatz mit dem objectiven Satze zusammengezogen werden, indem das Subject des letzteren als Subject des zusammengezogenen Satzes zu stehen kommt; z. B. **Man tilstaaer, at Beskyldningen er ugrundet**, es wird eingestanden, daß die Beschuldigung ungegründet sei, passivisch **Beskyldningen tilstaaes at være ugrundet; Manden formodes at komme hjem i Morgen**, man vermuthet, daß der Mann morgen nach Hause kommen werde.

Die im Deutschen häufige Weglassung der Hülfswörter haben und sein nach dem Supinum darf im Dänischen nicht Statt finden; z. B. **som jeg allerede oftere har sagt dig**, wie ich dir schon oftmals gesagt (habe); **da han havde berettet mig dette**, als er mir dieß berichtet (hatte).

Dagegen werden im Dänischen **have** und **være** nicht selten ausgelassen nach **kunde, maatte, skulde, vilde, turde**, wo im Deutschen der Conjunctiv steht, besonders wenn noch mehrere Hülfswörter folgen; z. B. **han skulde (have) meldt det**, er hätte es melden sollen; **det vilde (være) blevet antaget**, es würde angenommen worden sein; **jeg skulde (have) gaaet derhen**, ich hätte dahin gehen sollen.

Das unbestimmte es vor den Zeitwörtern wird im Dänischen durch **det** oder **der** ausgedrückt; **det** wird bei den eigentlich unpersönlichen Zeitwörtern gebraucht, wo kein Subject angegeben wird; z. B. **det regner**, es regnet; **det varer længe**, es dauert lange; **det er allerede længe siden**, es ist schon lange her; **der** dagegen bei Passiven, und bei Activen, wenn das eigentliche Subject als Prädicat angegeben wird;

im letztern Falle aber bei weitem nicht so allgemein, als im Deutschen es; z. B. der siges, gives, fortælles, oversættes, u. s. f., es wird gesagt, es giebt, u. s. f.; der kommer en Mand, d. h. en Mand kommer; der kan ingen være flittigere, end han, d. h. ingen kan være flittigere, end han; der maa være indløbet mange Fejl, d. h. mange Fejl maa være indløbne, u. s. f. Nur wenn das Subject ein ganzer Satz ist, wird auch in diesem Falle det gebraucht, z. B. det er lettere at sige en Ting, end at gjöre den, d. h. at sige en Ting er lettere end at gjöre den.

Die Verbindung oder Trennung der Zeitwörter und der Partikeln lassen sich, nach dem Eingeständnisse der dänischen Sprachlehrer, durch Regeln nicht angeben; nur wo die eigentliche Bedeutung des Zeitwortes durch die Trennung bezeichnet wird, findet die Verbindung nie Statt; z. B. eigentlich staae op, aufstehen, han stod op, er stand auf, daher ebenso da han stod op, als er aufstand; gaae an, angehen, det gaaer an, es geht an, det vil gaae an, es wird angehen; figürlich mange skulle opstaae paa den yderste Dag og vidne imod dig; det angaaer mig ikke.

61. §. Von den Partikeln.

Insofern die dänischen Vorwörter im Allgemeinen den Accusativ regieren, bieten sie keine Schwierigkeit dar; in ihren Verbindungen mit dem Hauptworte zeigen sich aber mehrere Eigenthümlichkeiten, deren einige, als Beispiele, hier angeführt werden mögen.

Bei den Namen der Länder und Städte wird die Bewegung nach dem Orte durch til, das Verweilen an

dem Orte durch i ausgedrückt; z. B. Rejsen til Ostindien, til Hamborg, die Fahrt nach Ostindien, nach Hamburg; han boer i Odense, er wohnt zu Odensee.

Die gegenwärtige Zeit wird durch i ausgedrückt, z. B. i Aar, dieses Jahr; i Dag, heute; ebenso die zukünftige; z. B. i Aften, diesen Abend; i Morgen, morgen; bei den Namen der Tage wird die Zukunft durch paa ausgedrückt, z. B. paa Söndag, paa Mandag, u. s. f.; paa Söndag Formiddag; die vergangene Zeit bei den Namen der Tage und der Tageszeiten durch i mit dem Genitiv, z. B. i Söndags, i Formiddags, i Mandags Eftermiddags; Morgen und Aften verlieren in dieser Verbindung ihr -n vor dem s des Genitivs; i Morges, i Aftes; gestern heißt igaar; i Nat wird sowohl von der vergangenen, wie auch von der zukünftigen Zeit gebraucht; z. B. regnede det i Nat, diese Nacht; faae vi Regn i Nat (til Natten), auf die Nacht. Mehrere Bestimmungen der Zeit sind: för Paaske, vor Ostern; efter Paaske, nach Ostern; inden Paaske, ehe es Ostern wird, inden faa Dage, innerhalb weniger Tage; for nogle Aar siden, vor einigen Jahren; om fire Uger, in vier Wochen; om Aaret, des Jahres; om Dagen, des Tages; om Morgenen, des Morgens; fra den Tid af, von der Zeit an; u. mehr. dergl.

Die Ursache wird durch af bezeichnet; z. B. han skjælver af Kulde, vor Kälte; af Sygdom, vor Krankheit; af Forfængelighed, aus Eitelkeit; han døde af Feber, am Fieber; die Absicht durch for, z. B. han rejser for sin Fornöjelse, zum Ver-

gnügen; das Mittel durch med, mit, oder ved, durch, u. s. f.

Man bejahet mit jo (nicht mit ja) wenn die Frage eine Verneinung in sich schließt; z. B. kommer du i Morgen? ja; kommer du ikke? jo; har du aldrig været der? jo. Ebenso steht jo (nicht ja) in dem bejahenden objectiven oder relativen Satze, wenn der Hauptsatz eine Verneinung enthält; z. B. jeg tvivler ikke om, at han jo kommer, ich zweifle nicht, daß er ja kommen wird; der er ingen, som jo önsker ham alt Godt, es ist niemand, der ihm nicht alles Gutes wünscht.

Von den in zwei mit einander verbundenen Sätzen gebräuchlichen Bindewörtern sind folgende die allgemeinsten:

baade — og, (beides — und);
saavel — som, sowohl — wie auch;
saa — som, so — als oder wie;
ikke allene — men ogsaa, nicht nur — sondern auch;
jo — desto (des), je — desto;
saa meget des — som, um so viel — als;
om — eller, ob — oder;
enten — eller, entweder — oder;
hverken — eller, ikke heller, weder — noch;
vel — men, zwar — allein;
vel — men ikke, zwar — aber nicht;
vel — men alligevel, zwar — aber dennoch;
deels — deels, theils — theils;
da — saa, da, als, weil — so;

ihvorvel — (saa) dog, obgleich — (so) doch;
skjönt — (saa) dog ikke, obgleich — (so) dennoch nicht;
forsaavidt som — for saa vidt, in wie ferne — in so ferne.

Berichtigungen.

S. 4. Z. 11. statt von l. aus. Z. 7. von unten, l. geschlossene. S. 5. Z. 7. von unten, st. als, l. wie. S. 12. Z. 4. l. Auslaute. S. 14. Z. 6. von unten, l. beachtete. S. 16. Z. 6. von unten, st. an l. in. S. 20. Z. 6. von unten, streiche (Nødd), und S. 25. Z. 15. l. et Nød, Noß; denn dieß Wort (isl. naut) wird gedehnt ausgesprochen. S. 28. Z. 18. nach Ceremoni füge hinzu: Apologi, Symmetri, Periferi, u. m. dergl. S. 35. Z. 1. von unten, st. Ringen l. Rugen. S. 60. Z. 1. l. reißen, reiben. Z. 10. l. reiben, streichen. S. 61. Z. 5. von unten, l. ihrer. S. 64. Z. 2 von unten, l. diesen. S. 74. Z. 7. st. et l. net. S. 85. Z. 1. von unten, l. Igjenløsning. S. 94. Z. 18. l. ans.





